

THW journal

BY

1/2020

THW journal BY



ISSN-0954-5884
41. Jahrgang
01/2020



Liebe THW-Kameraden und -Kameradinnen, liebe Leserinnen und Leser,

Einfach kann jeder. Wenn es nicht mehr einfach ist, zeigt sich der persönliche Grad der Verantwortungsfähigkeit.

Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, um anderen helfen zu können, haben eine höhere Sensibilität, als diejenigen, die nur darauf bauen, dass „jemand“ da sein muss, der hilft.

Im Zeitalter der „Überfütterung“ mit „News“ ist die persönliche Handlungssicherheit wichtig. Dazu gehört das Wissen: Was brauche ich. Was muss ich wann dafür tun.

Hilfsorganisationen müssen auch vorsorgen, um einsatzfähig zu sein. Im THW geschieht das auf zweierlei bedeutungsvolle Art. Die Schwerpunkte lauten Mensch und Technik.

In dieser Ausgabe kommt die Wertschätzung, die den Engagierten entgegengebracht wird, beispielhaft zum Ausdruck. Aber auch die Freude, über die notwendige neue Technik, die neuen Fahrzeuge ist deutlich. Darüber hinaus sind vielseitige Einsätze markante Themen.

In diesen Kontext gehört auch der Artikel 1 des Grundgesetzes, der Basis allen Handelns ist. Die Stellungnahme der bayerischen THW-Familie auf der nächsten Seite unterstreicht das einmal mehr.

So, wie das Gemeinwesen nur positiv funktionieren kann, wenn sich die Menschen an diese Ziele halten, so kann auch das THW nur seinen Auftrag erfüllen, wenn alle entsprechend handeln.

In diesem Sinne wünsche ich allen im THW und am THW viel Engagement für uns alle



Herausgeber

Der Landesbeauftragte für Bayern der
Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
Hedwig-Dransfeld-Allee 11
80637 München
Tel. 089 - 159151 - 110

Chefredaktion

Siglinde Schneider-Fuchs
Anschrift: Schönbornstraße 19
91330 Bammerdorf
Mobil 0172 1301000
Schreibtisch 09191-65801
redaktion@thw-journal-bayern.de

Grafik und Gestaltung

Manuel Schneider

Regionalredaktion Bamberg

Karoline Kötter
karoline.koetter@thw-kirchehrenbach.de

Redaktion/Fotos

Johann Schwepfing

Redaktionsinformation

Manuskripte und Bilder nur an
Redaktion oder Regionalredakteure.
Mit Namen gezeichnete Beiträge
geben die Meinung der Verfasser
wieder.

Webdarstellung: thwjourn.de

Joachim Süß, Webmaster

Nachdruck einzelner Beiträge,
auch im Auszug, nur mit Quellenan-
gabe und mit Genehmigung der
Redaktion gestattet. Kürzungen
eingesandter Manuskripte bleiben der
Redaktion vorbehalten.

Endkorrektur

Stefanie Götz

Erscheinungsweise

Viermal jährlich im 41. Jahrgang

Anmerkung
Obwohl abgebildete Personen nicht
immer mit vorschriftsmäßiger
persönlicher Schutzausrüstung
bekleidet sind, hält die Redaktion
den Druck der Bilder zur Illustration
von Berichten für erforderlich.

Anzeigen

Public-Anzeigenagentur mbH
Postfach 1522, 55385 Bingen
Tel. 06721-495120, Fax 06721-16227
info@publicverlag.com

Herstellung

PuK Krämmer GmbH
Nürnberger Str. 47, 91244 Reichenschwand
Tel. 09151/96 430-10
info@puk-print.de, www.puk-print.de

Titelbild

Fotograf: Tobias Marquardt
Foto: Brand im Reifenlager
Bericht: Seite 101
Gestaltung: Manuel Schneider

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt“

Artikel 1 Absatz 1 Grundgesetz

Die Opfer von Hanau, ihre Angehörigen und die beteiligten Einsatzkräfte sind leider nur die jüngsten Betroffenen zunehmender gesellschaftlicher Gewalt.

Wir, die THW-Familie, denken an die Betroffenen und hoffen, sie finden Wege der Bewältigung.

Das Grundgesetz weist uns den Weg und unsere Leitsätze formulieren es noch genauer:

„Wir respektieren einander“,

„Wir bekennen uns zur Demokratie und dulden keine Diskriminierung“,

„Wir setzen uns für die Vielfalt unserer Gesellschaft auch im THW ein.“

Lassen Sie uns alle gemeinsam aktiv diesen Weg weitergehen.



Dr. Fritz Helge Voß
THW-Landesbeauftragter für Bayern



Stephan Stracke, MdB
Vorsitzender der THW-Landesvereinigung Bayern e. V.



Martin Högg
Landesjugendleiter Bayern

Einsatzorganisation THW in Bayern

Zwischenbilanz am 5. März 2020

„Das THW unterstützt auf Anforderung der für die Gefahrenabwehr zuständigen Stellen.“ Dieser Satz vermittelt nur schwer, was hinter den dünnen Worten des typisch trockenen Gesetzestextes steht. Er vermag gleich gar nicht die Dynamik auszudrücken, die uns zum Beispiel in Bayern derzeit mit den Einsatzlagen seit Jahresbeginn beschäftigt und die fast die ganze Bandbreite unseres Könnens schon abgefordert haben:

Ende Januar begann der Reigen der Einsätze mit der Ködeltalsperre. Die Haverie einer Trinkwasserleitung forderte vor allem Ortsverbände aus den drei fränkischen Regionalbereichen und dem thüringischen Rudolstadt mit Helferinnen und Helfern und umfangreichen Einsatzgerät. Aus fast allen anderen bayerischen Regionalbereichen wurde zudem Material zur weiteren Unterstützung zugeführt. Es gelang, die Trinkwasserversorgung abzusichern und damit den Auftrag, kritische Infrastrukturen leistungsfähig zu

halten, zu erfüllen. Dieser Einsatz läuft derzeit noch, die Seite 10 gibt einen kleinen Einblick.

Anfang Februar peitschte das Sturmtief Sabine auch über Bayern und führte zu Windbruch und erheblichen Sturmschäden. Viele örtliche Anforderer griffen auf die Ortsverbände des THW zurück, so dass schließlich bayernweit über 440 Helferinnen und Helfer bei der Beseitigung sturmtypischer Schäden eingesetzt waren.

Seit Mitte 2019 laufen zudem Planungen für die Unterstützung von Katastrophenschutz und Polizei für die Fußball-Europameisterschaft 2020 in München. Am einzigen deutschen Spielort soll das THW die Branddirektion München und den Rettungsdienst bei der Absicherung der Spielstätte Allianz-Arena unterstützen, Rettungskräfte verstärken, einen Bereitstellungsraum betreiben und Führungsunterstützung leisten. Gleichzeitig wird die Landespolizei umfangreich

logistisch unterstützt, zum Beispiel mit einer großen Verpflegungsstelle auf der Theresienwiese im Zentrum Münchens. Auch dieser Einsatz wird über einen Zeitraum von 4 Wochen gehen und mehr als 300 Einsatzkräfte stärken an den Spieltagen brauchen.

Schließlich befinden wir uns derzeit in der Anfangsphase des Einsatzes zur Eindämmung und Bekämpfung des Covid-19-Virus. Zur Stunde wurde zwei Einsätze geleistet: Materialtransporte und Herrichtung einer temporären Behandlungsstruktur vor einem Klinikum. Zudem betreiben wir gemeinsam mit den anderen Hilfsorganisationen der Arbeitsgemeinschaft Bevölkerungsschutz der GELZ, das gemeinsame Einsatz- und Lagezentrum, und wir beteiligen uns am bayerischen Krisenmanagement im Krisenstab des Staatsministeriums für Gesundheit. Wie massiv dieser Einsatz uns fordern wird ist noch unklar, sicher ist, dass auch dieser Einsatz lang anhalten wird.

Unglücke – Ködeltalsperre – Unwetter – Sturmtief Sabine – Schutz der Bevölkerung vor Schäden – EM 2020 – und Abwehr von Krankheiten – Corona Virus - Covid-19. Manchmal staunen wir selbst, was sich hinter den juristischen Formulierungen unseres gesetzlichen Auftrages so alles verstecken kann. Überraschen tut es uns nach 70 Jahren THW in Bayern eigentlich nicht mehr. Vielmehr macht es uns schon ein wenig stolz, welche fachliche Bandbreite wir abdecken können und wie zuverlässig wir das jedes Mal aufs Neue tun!

Wir sind uns bewusst, dass die kommenden Wochen weitere Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Corona-Virus bringen werden.

„Wir sind jederzeit bereit, in Deutschland und weltweit zu helfen.“ Diesen Leitsatz leben wir gerade besonders intensiv vor.

Dr. Fritz Helge Voß
THW Landesbeauftragter für Bayern

Ein Sturmtief: Die Schäden waren vielfältig

Das Sturmtief Sabine hat zusätzlich zu vielen bayerischen Feuerwehren auch das THW verstärkt gefordert – bayernweit über 440 Einsatzkräfte.

In allen elf Regionalbereichen – Straubing, Schwandorf, Nürnberg, München, Mühldorf,

Kempten, Karlstadt, Ingolstadt, Hof, Bamberg und Bad Tölz – waren Ortsverbände an den Arbeiten, die der Sturm verursacht hatte, beteiligt.

Die Aufgaben reichten vom Freimachen von Straßen – von Ästen, Bäumen und sonstigen

„fliegenden“ Teilen – über die Sicherung einer Photovoltaikanlage, Elektroversorgung, das Abtragen eines Kamins, der provisorischen Abdeckung eines Hausdaches, der Notstromeinspeisung von Tetra-Basisstationen bis zur Beseitigung von

Bäumen auf Schienen sowie an und auf Häusern.

Die nachstehenden zwei Berichte aus Freising und Marktheidenfeld stehen beispielhaft für die Situation.

reda

So haben die Freisinger THW-Kräfte Sabine erlebt

Das THW Freising war mit mehr als 40 Einsatzkräften engagiert. 40 Feuerwehren waren ebenfalls im Dauereinsatz. An dem Sturmmontag (10. Februar) waren die THW-Kräfte ab 5.40 Uhr mit der Beseitigung von Sturmschäden und dem behelfsmäßigen Verschließen von Dächern beschäftigt.

Um 5.40 Uhr, knapp 40 Minuten nach dem vom Deutschen Wetterdienst für Freising prognostizierten Beginn des Orkans, rissen die Funkwecker die Fachberater des THW Freising aus den Betten. Gemäß Alarmierungsordnung wird mit Aufruf der Kreiseinsatzzentrale im Landkreis Freising immer auch ein THW-Fachberater alarmiert.

Durch die frühzeitige Indienststellung der Kreiseinsatzzentrale konnten sich die Mitglieder der KEZ (Katastropheneinsatzzentrale) und der Führungstab, bestehend aus Kreisbrandrat, den Kreisbrandinspektoren sowie dem THW-Fachberater, in der Feuerwache 1 einrichten, bevor mit Sonnenaufgang die Alarmierungen sprunghaft anstiegen.

Die Orkanböen, die immer wieder durch den Landkreis fegten, sorgten zunächst vor allem auf den Verkehrswegen im Landkreis für erhebliche Behinderungen. Um 9 Uhr wurde für den Ortsverband Freising Vollalarm ausgelöst. Bereits 15



Minuten später waren 40 Einsatzkräfte in der Unterkunft in Bereitschaft und die ersten Einsatzaufträge wurden über die Kreiseinsatzzentrale übermittelt. Mehrheitlich rückten die Freisinger THW-Einsatzkräfte zu umgestürzten Bäumen im Stadtgebiet Freising und zu abgedeckten Dächern aus.

Löcher im Kirchendach abgedichtet

Einer der aufwändigeren Einsätze wurde durch das THW Freising in Zusammenarbeit mit der Drehleiter der Feuerwehr Freising an der evangelischen Kirche in Freising abgewickelt. Der Sturm hatte hier mehrere Löcher im Dach verursacht; die Dachpfannen waren auf dem Kirchenvorplatz zerschellt. In einer dreistündigen Arbeit konnten die Einsatzkräfte die Löcher im Dach der Kirche verschließen. Parallel rückte der Mobilkran des THW Freising nach Au in der Hallertau aus. Im Bereich der dortigen Feuerwehr deckte der Sturm ein Flachdach ab. Die Einsatzkräfte der Feuerwehr Au wurden am Kran gegen Absturz gesichert.

In der Angerstraße musste von den Freisinger THW-Helfern ein vom Sturm beschädigter Baum mit Hilfe einer Hebebühne von oben her Stück für Stück abgetragen werden um die Gefahr des Umsturzes zu bannen, bei dem sonst Gefahr für ein Wohnhaus bestanden hätte.

Neben der Sicherung von Einsatzkräften in Au in der Hallertau rückte der Mobilkran des THW Freising am späteren Nachmittag noch nach Palzing aus. Hier galt es, einige Bäume in Zusammenarbeit mit der Drehleiter der Feuerwehr Freising sowie den Kräften der Feuerwehr Palzing aus einer Stromleitung zu entfernen und sicher niederzulegen. Hier bewährte sich der Mobilkran wieder einmal.



Ansonsten arbeiteten die Freisinger THW-Kräfte eine Vielzahl von Einsatzstellen ab. Koordiniert und gesteuert wurden die Freisinger THW-Einsätze aus der Einsatzzentrale der THW-Unterkunft.

Michael Wüst - reda

*Fotografen:
Wigger, Fischer, Peter, Erler, Wüst*



Schaden minimieren helfen: Baum lehnte am Haus

Das THW Marktheidenfeld hat mit einem seiner Einsätze im Zusammenhang mit dem Wüten des Sturmtiefs Sabine konkret geholfen Schaden zu minimieren: Ein Baum war an das Dach eines Wohnhauses gelehnt. Das THW hat ihn weggehoben und kontrolliert abgelegt.

Die Freiwillige Feuerwehr Esselbach hat das Technische Hilfswerk aus Marktheidenfeld mit dem Lkw-Ladekran zur Unterstützung angefordert.

Der Baum wurde im oberen Bereich mittels einer Rundschnur angeschlagen und am unteren Ende von der Feuerwehr mit einer Motorsäge von der Wurzel getrennt. Mit dem Ladekran konnten die Einsatzkräfte schließlich den Baum vom Dach des Wohnhauses wegheben und kontrolliert vor dem Wohnhaus ablegen. Dort wurde er noch in kleinere Stücke

zersägt, um die Fahrbahn frei zu machen.

Sebastian Brendel - reda

Fotos: Sebastian Brendel



Einsatzort: Talsperre in Nordbayern

Die Einsatzherausforderungen an der Trinkwassertalsperre Mauthaus, auch Ködeltalsperre genannt, waren und sind für viele Spezialisten aus 37 THW-Ortsverbänden (siehe Kästen) vielseitig. 753 THW-Einsatzkräfte haben (vom 25.1. – 5.3.) ihren Beitrag dazu geleistet, dass die Wasserversorgung und die Technik weiter funktionieren kann. Der Einsatz ist noch nicht abgeschlossen.

Die Talsperre in Bayern wurde, lt. Wikipedia, 1968 bis 1972 bei Kronach zur Trinkwasserversorgung gebaut. Als Nebenzweck dient sie dem Hochwasserschutz, der Niedrigwasseraufhöhung und der Stromerzeugung aus Wasserkraft.

Die Bilder zeigen einen kleinen Ausschnitt von den Arbeiten und der Technik, die dort seit Januar laufen. In der nächsten Ausgabe des THW-Journal BY wird ein umfangreicherer Einsatzbericht folgen.

Bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe waren zehn der elf bayerischen Regionalstellen in den Einsatz einbezogen. Der Organisationsschwerpunkt liegt bei der THW-Regionalstelle Hof.

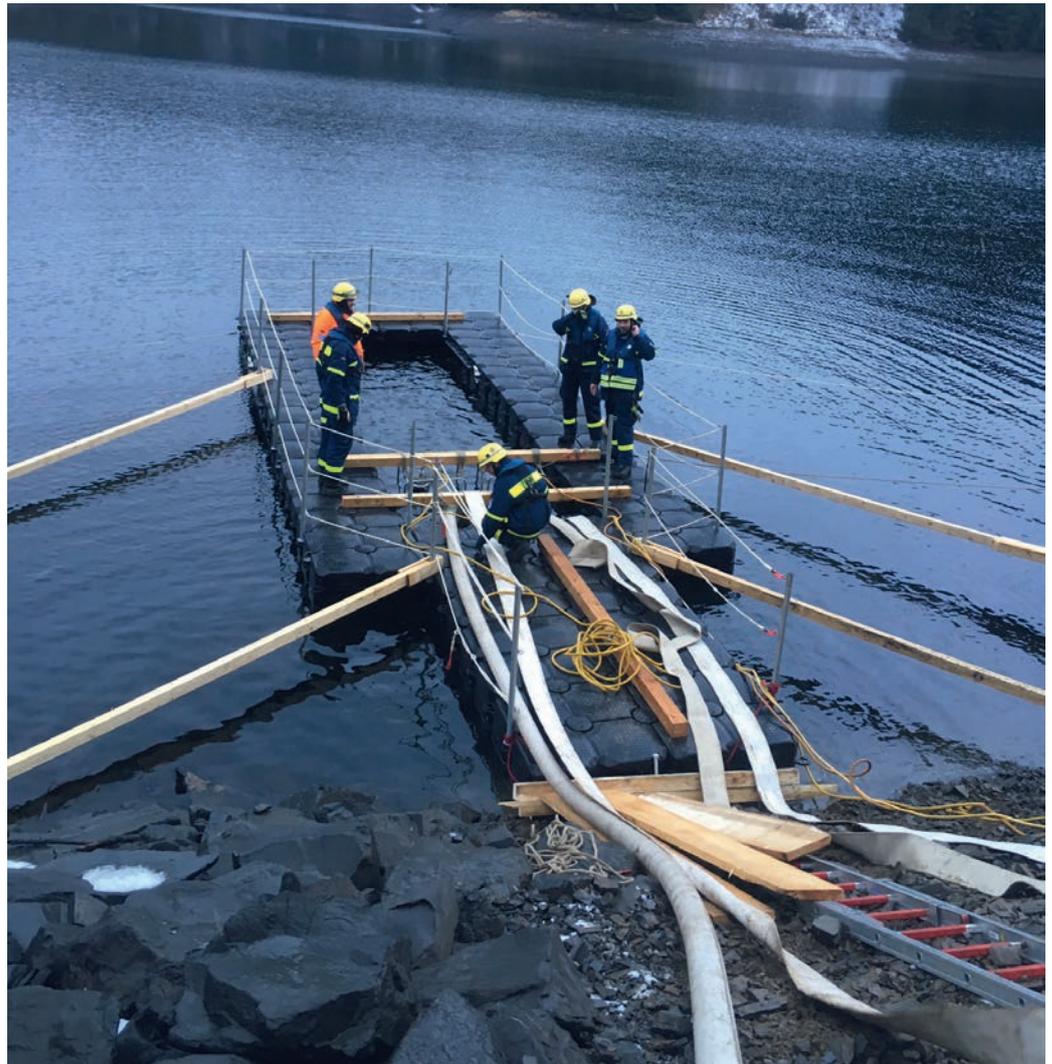
Mit im Einsatz waren die Freiwilligen Feuerwehren von Steinwiesen, Nordhalben und Marktrodach.

Aus Thüringen ist der THW-Ortsverband Rudolstadt eingebunden worden, weil das der Standort der 15.000-Liter-Pumpe gewesen ist, die am schnellsten am Einsatzort sein konnte.

reda

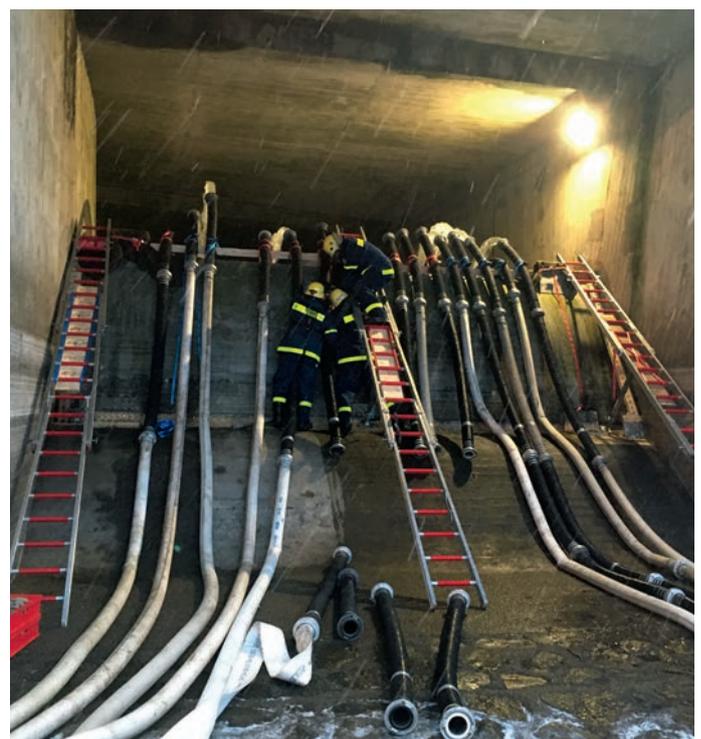
Bisher benannte Fotografen:

Hayo Badura, Dominik Lauer, Frank Hofmann, Udo Höfer, Nicole Endres, Rüdiger Maetzig



THW-Ortsverbände

Rudolstadt (Thüringen), Passau, Regensburg, Nabburg, Feuchtwangen, Schwabach, Erlangen, Nürnberg, Freising, Dachau, München-West, Traunstein, Simbach, Berchtesgadener Land, Obernbürg, Lohr, Pfaffenhofen, Weiden, Selb, Pegnitz, Naila, Marktredwitz, Kulmbach, Kronach, Hof, Bayreuth, Kirchehrenbach, Mellrichstadt, Bad Kissingen, Schweinfurt, Coburg, Bad Staffelstein, Gerolzhofen, Forchheim, Bamberg, Schongau und Rosenheim



THW Marktheidenfeld unterstützte Johanniter-Weihnachtstrucker

Seit 25 Jahren fährt die Johanniter-Unfall-Hilfe zur Weihnachtszeit Lkw-Konvois, beladen mit Hilfsgütern für bedürftige Menschen, nach Osteuropa. (<https://www.johanniter-weihnachtstrucker.de/>)

Nachdem die Grundidee, zu Weihnachten Päckchen mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln und Spielzeug für Kinder zu verteilen, auch in der Helferschaft des THW Marktheidenfeld auf große Zustimmung stieß, entschlossen der THW-Ortsbeauftragte Timo Hennig und der Zugführer des Technischen Zuges, Michael Mehling, sich dem Konvoi anzuschließen.

Beladen mit etwa 1.200 Päckchen machten sich die beiden THW-Männer am 25. Dezember auf nach Landshut, wo sich alle Lkws sammelten und die offizielle Verabschiedung stattfand, zu der auch der THW-Landesbeauftragte Dr. Fritz-Helge Voß gekommen war.

Am 26. Dezember machte sich der Konvoi auf nach Osteuropa. Der Lkw, der von den Marktheidenfeldern gefahren worden ist, wurde der Route in die nördliche Region Bistrița-Năsăud in Rumänien zugeteilt.

Die erste Etappe führte die THWler aus Marktheidenfeld bis ins ungarische Budapest, wo sie auf einem Autobahnrastplatz übernachteten. Am nächsten Tag, nach Problemen an der ungarisch-rumänischen Grenze sowie starken Schneefällen, die den Lkws eine Weiterfahrt nahezu unmöglich machten, kam der Konvoi in der angesteuerten Region an. Die rumänische Polizei begleitete den aus insgesamt 23 Lkw und 7 Begleitfahrzeugen bestehenden Konvoi bis nach Bistrița.

An einer Schule wurden die ersten Päckchen an Kinder verteilt. Danach ging es weiter in



Richtung der Moldauklöster, nahe der ukrainischen Grenze.

Die letzte Station führte über eine Barackensiedlung in der Stadt Cluj im Nordwesten Rumäniens zurück nach Bistrița. Dort konnten sich auch die beiden THW-Helfer zumindest einen Tag von den Strapazen der letzten Tage erholen.

Die rumänische ehrenamtliche Hilfsorganisation Tășuleasa Social, welche Teile des Konvois begleitet hatte, dankte den mitgereisten Helferinnen und Helfern in einer Abendveranstaltung.

Am nächsten Tag machten sich die Fahrzeuge auf den Weg zurück nach Deutschland, wo alle gegen Mittag des 31. Dezember wohlbehalten ankamen.

Viele Eindrücke hatten die beiden Marktheidenfelder mitgebracht. Besonders die Barackensiedlung und Lebensweise, die nach westeuropäischen Standards schlicht unvorstellbar ist, bleibt wohl lange in Erinnerung.

Aber auch die Dankbarkeit der Menschen, fröhliche Kinder und das Gefühl, helfen zu können, dürfen nicht vergessen werden.

Mit Spenden und dem Packen der Päckchen haben aber nicht nur die Helferschaft des THW Marktheidenfeld zum Erfolg dieser Reise beigetragen.

Die von uns transportierten Pakete stammten von Beamtinnen und Beamten der Baye-

rischen Bereitschaftspolizei aus Würzburg, Mitarbeitern der Firma WAREMA aus Marktheidenfeld und weiteren Freiwilligen aus dem Johanniter-Regionalbereich Nürnberg.

Dank gilt auch der Fahrschule Haas aus Würzburg, welche den Lkw zur Verfügung gestellt hatte.

Sebastian Brendel - reda



Fiktive Großschadenslage durch EU-Katastrophenschutzeinheiten bewältigt

Führungskräfte aus der Europäischen Union trainierten in Nabburg ein Szenario, das vielen nicht fremd war: Massive Überschwemmungen durch Starkregenfälle sowie Sturmschäden in einem fiktiven fernöstlichen Land bringen das Katastrophenschutzverfahren der Europäischen Union auf den Plan. So lautete die Übungsvorgabe vom 26. bis 28. Januar 2020 in Nabburg.

Der Verlauf eines kompletten Einsatzes – von der Einreise bis zum Teamwechsel – wurde simuliert. Bei dieser Stabsrahmenübung waren keine Einheiten vor Ort, die tatsächlich im Einsatz sind, sondern nur deren Führungskräfte.

Das betroffene Land ersuchte um internationale Hilfe, worauf das sogenannte European Civil Protection Team mit sechs Führungskräften aus Griechenland, Schweden, Österreich, Irland und Italien eintraf, um die eu-



Das European Civil Protection Team koordinierte die europäischen Hilfemaßnahmen.

ropäischen Hilfemaßnahmen zu koordinieren. Zehn Hilfeleistungsmodule mit je zwei Führungskräften aus Slowenien, Rumänien, Polen, Kosovo, Bosnien-Herzegowina, Slowakei

und Montenegro planten in den Schadensgebieten die Einsätze in enger Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden.

Die Module sind unterschiedlich aufgestellt und können, je nach Erfordernis, zum Beispiel Hochleistungspumpen, Rettungsboote, Sandsackbarrieren oder Experten und Ausstattung zum



Rund 80 Teilnehmer, Trainer, Beobachter und Helfer beteiligten sich an der Stabsrahmenübung der Europäischen Union im Januar 2020 in Nabburg.

Erkennen von kontaminierten Bereichen durch Gefahrstoffe (CBRN-Gefahren) bereitstellen.

Die Stabsrahmenübung wurde von den europäischen Partnerbehörden aus Dänemark, Belgien, Kroatien, Slowenien und Deutschland durchgeführt.

Das Technische Hilfswerk war federführend für die Planung und Durchführung des EU-Projektes verantwortlich.

Die Liegenschaft des THW-Ortsverbandes Nabburg und der Bereitschaftspolizei Nabburg bildeten das Zentrum der Übung. Rund 80 Teilnehmer, Trainer, Beobachter und Helfer wurden versorgt und untergebracht. Darunter waren auch 20 ehrenamtliche Rollenspieler, unterstützt durch vier Kräfte der Polizeischule Nabburg, damit sich die Teilnehmer in einer realistischen Situation wiederfinden konnten. Die Szenarien wurden täglich von morgens bis abends durch die 14-köpfige Übungsleitung eingespielt.

Damit im realen Notfall alles reibungslos abläuft, finden solche Übungen regelmäßig auf europäischer Ebene statt. Das Ziel ist die Zusammenarbeit zwischen EU-Katastrophenschutzeinheiten, EU-Koordinierung und technischen Unterstützungsteams zu üben und zu verbessern. Die EU-Stabsrahmenübungen sind ein wichtiger Bestandteil des Katastrophenschutzverfahrens der Europäischen Union, in deren Rahmen auch einige Hilfeleistungsmodule zertifiziert und von der EU finanziert werden.

Das THW führt EU-Stabsrahmenübungen bereits im siebten Zyklus durch. Die erste Übung des Zyklus 2019/2020 fand im Oktober 2019 in Kroatien statt.

Christian Birner - reda

Fotos: Phil Abraham Sole, Friedrich Kristel, Christian Birner



Pumpexperten aus ganz Bayern zu Gast beim THW Lohr

Bei schweren Überschwemmungen sind immer wieder die Pumpexperten des THW gefragt. 25 Standorte der THW-Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen (WP) gibt es bayernweit. Einmal im Jahr treffen sich die WPLer zum gemeinsamen Erfahrungsaustausch, der sogenannten „Ideellen Spezialisierung“ (IDS). Diese Ideelle Spezialisierung fand am zweiten Januarwochenende im THW-Ortsverband Lohr statt.

Die Teilnehmer_innen kamen aus den THW-Ortsverbänden Sonthofen, Bamberg, Naila, Dachau, Rosenheim, Roth, Landshut, Simbach, Neumarkt, Passau, Erlangen, Pfaffenhofen, Freising und Schwabmünchen. Einige mit sehr weiter Anreise trafen bereits am Freitagabend in Lohr ein und übernachteten im Ortsverband.

Am Samstagmorgen startete die Veranstaltung mit der Begrüßung durch den Organisator der Veranstaltung, Matthias Heschl, Sachbearbeiter Einsatz in der Regionalstelle Ingolstadt, den Ortsbeauftragten des Gastgeber-OV Michael Nätscher und den Referatsleiter Einsatz, Tilmann Gold, als Vertreter des Landesverbandes Bayern.

Tilmann Gold informierte die Teilnehmer über die Ausblicke auf 2020 aus dem Landesverband.

Florian Rothmeier von der Fachgruppe WP des Ortsverbandes Pfaffenhofen brachte die Anwesenden zu den Themen Material und Ausstattung auf den neuesten Stand.

Vito Verde aus Pfaffenhofen berichtete über die Auslandsarbeit des High Capacity Pumping (HCP) Moduls des THW. Es gibt acht dieser Module bundesweit. Das HCP-Modul Bayern besteht aus den Ortsverbänden Forchheim, Nabburg, Simbach, Bam-



Erläuterung der Venturi Düse (bei Wikipedia „simpler erklärt“)

Foto: Simon Lichtinghagen

berg, Naila und Pfaffenhofen. Das Material wird durch die THW-Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen gestellt. Das Modul ist zur Hilfeleistung innerhalb der EU, bei entsprechend vorliegenden Voraussetzungen auch außerhalb der EU für EU-Hilfeleistungen, einsetzbar.

Nach dem Mittagessen besichtigte die Runde die Ausstattung des Lohrer Ortsverbandes. Im Jahr 2019 hatte die WP aus Lohr

zur Belüftung von Gewässern bei sehr warmen Temperaturen sogenannte Venturi Düsen aus der vorhandenen Pump-Ausstattung gebaut. Zugführer Michael Neubauer und Gruppenführer WP Steffen Schillinger erläuterten den Bau und die Arbeitsweise der Venturi Düsen.

Zum guten Gelingen der Wochenendveranstaltung trug maßgeblich auch die Küchenmannschaft des THW Lohr bei.

Sie kümmerte sich mit leckerem, hausgemachtem Essen um Übernachtungsgäste und Teilnehmer_innen.

Katrin Brendolise - reda

BLUOPS 2019: Der Süden trainiert gemeinsam

200 Helferinnen und Helfer der Fachgruppen Führung und Kommunikation aus den Landesverbänden Bayern und Baden-Württemberg trainierten an einem Wochenende im IV. Quartal 2019 in der Stauerkaserne im baden-württembergischen Pfullendorf gemeinsam den Ernstfall.

Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten die Veranstaltungsplaner aus der Regionalstelle Mannheim und dem Ausbildungszentrum Neuhausen unter dem Titel „BLUOPS 2019“ ein breites fachliches und anspruchsvolles Ausbildungsangebot zusammengestellt.

Die Fernmeldebautrupps erprobten erstmals den Einsatz von Lichtwellenleiterkabel mit der vorhandenen THW-Technik. Dass auch Gewässer für die drahtgebundene Kommunikation keine Hindernisse darstellen, lernten die Kabelspezialisten beim Verlegen von Feldkabel vom Boot aus auf dem nahegelegenen Linzgausee.

Wie der Anschluss der Führungs- und Kommunikationskraftwagen (FüKomKws) an verschiedenste Telekommunikationsnetze erfolgt, trainierten die Fernmeldeexperten an einer weiteren Ausbildungsstation. Dabei wurde auch eine DECT-Antenne 800 Meter weit vom Fahrzeug abgesetzt, um drahtlos telefonieren zu können.

Führungsgehilfen der Sachgebiete Personal (S 1) und Lage (S 2) stellten eingesetzte und angeforderte Kräfte und eingetretene Schäden in einem Planspiel an der Lagekarte praktisch und übersichtlich dar. Ausgangslage hierfür war ein Ereignis im Münsterland aus dem Winter 2005. Dort hatten mehrere Gemeinden, aufgrund extremer Schneefälle und dem



Zusammenbruch von Hochspannungsmasten, über viele Tage keinen Strom. Das THW stellte aus verschiedenen Landesverbänden Netzersatzanlagen und Spezialisten zur Verfügung.

Das System Bereitstellungsraum für 500 Einsatzkräfte (BR 500) stellte der Leiter des BR 500 Nord, Oliver Tiedemann am Beispiel des Moorbrand-Einsatzes in Meppen im Spätsommer 2018 mit rund 1700 Einsatzkräften und aus den Erfahrungen beim Bundesjugendlager 2019 mit rund 5000 Jugendlichen im Hörsaal anschaulich vor.

Über zukünftige Entwicklungen der Fachgruppen FK, dem geplanten BR 500 Süd, der aus den Landesverbänden Bayern und Baden-Württemberg gebildet werden soll und dem Umsetzungsstand des neuen bundesweiten Modell der taktischen Einheiten im THW berichtete Christian Markus, Sachbearbeiter Einsatz im Landesverbandes Baden-Württemberg.

Das Netzwerk der Helferinnen und Helfer der Fachgruppen aus Bayern und Baden-Württemberg wurde beim gemeinsamen Barbecue mit vielen Gesprächen weiter geknüpft.

Jens-Olaf Sandmann, stellvertretender Landesbeauftragter für Baden-Württemberg, dan-



ke den 200 Einsatzkräften und den Organisatoren, Referenten und Ausbildern für ihr außergewöhnliches Engagement.

Die nächste Fachübung der FK ist wieder getrennt – jeder Landesverband in eigener Zuständigkeit. Für Bayern ist diese vom 16. – 18. Oktober im Regionalbereich Kempten, ausge-

richtet durch den Ortsverband Kempten.

Baden-Württemberg plant ebenfalls im Oktober die nächste Fachausbildung, hier stehen Ort und Zeit noch nicht endgültig fest.

Frank Winterfeldt - reda

Drohnen-trupp des THW Freising erneut zur Vermisstensuche alarmiert

Die Rotoren der Drohnen standen vom letzten Einsatz in Moosburg noch nicht wieder richtig still, da wurde der Drohnen-trupp des THW Freising erneut zu einer Vermisstensuche alarmiert.

Über die Leitstelle Landshut war der Fachberater des THW Ergolding gerufen worden, dieser alarmierte unverzüglich den Drohnen-trupp des THW Freising. Da die meisten Piloten

des Drohnen-trupps gerade mit bei der Beleuchtungsaktion am Münchner Flughafen zur Münchner Sicherheitskonferenz waren, rückte der Drohnen-trupp innerhalb kürzester Zeit Richtung Bruckberg im Landkreis Landshut aus.

Der Drohnen-trupp des THW Freising verfügt über leistungsstarke Drohnen mit modernster Technik, unter anderem auch mit einer Wärmebildkamera.

Mit Hilfe dieser Wärmebildkamera können Wärmequellen schnell und einfach aus der Luft sichtbar gemacht werden, wie sich beim Einsatz in Lübtheen eindrucksvoll gezeigt hat.

Noch auf der Anfahrt nach Bruckberg wurden die Freisinger THW-Helfer wieder zurückgerufen, da die vermisste Person unversehrt aufgefunden werden konnte.

Der Vorgang zeigt eindrucksvoll, dass Drohnen mittlerweile als eine unverzichtbare Hilfe im Bereich der Vermisstensuche anerkannt und geschätzt werden und die Alarmierungsketten effektiv ineinander greifen.

Peter Binner, J. Fischer - reda

Drohnen erweitern das Einsatzspektrum

THW-Präsident Gerd Friedsam nahm Ende Januar 30 neue Drohnen von der Stiftung THW in Empfang. Dank dieser Spende konnte die Ausbildung der bundesweit 30 THW-Trupps für unbemannte Luftfahrtsysteme (Tr UL) bereits in diesem Monat beginnen. Der Vorstandsvorsitzende der Stiftung THW und Parlamentarische Staatssekretär im Bundesinnenministerium, Stephan Mayer, überreichte die neue Ausstattung in den THW-Ortsverbänden Berlin Steglitz-Zehlendorf und Berlin Tempelhof-Schöneberg. Dort hatte zuvor der erste Lehrgang der neuen THW-Drohnenführerinnen und -führer stattgefunden.

Stiftung THW sorgt für schnelle Drohnenbeschaffung

„Wir danken den Spenderinnen und Spendern der Stiftung THW. Die neue Ausstattung ermöglicht es, noch vor der flächendeckenden Einführung der Drohnen im THW mit der bundesweiten Ausbildung der neuen Drohnen-trupps zu beginnen“, sagte Mayer und bekräftigte die Bedeutung der Stiftungsarbeit: „Aufgabe der



Der Vorstandsvorsitzende, Staatssekretär Stephan Mayer, MdB, überreichte im Namen der Stiftung dem THW 30 Drohnen - symbolisiert in einer Drohne, die THW-Präsident Gerd Friedsam entgegennahm.

Foto: Sebastian Hohmann

Stiftung ist es, die ehrenamtliche Arbeit der Einsatzkräfte bestmöglich zu unterstützen. Mit der zeitnahen Beschaffung der Drohnen ist uns genau das gelungen.“

THW-Präsident Gerd Friedsam dankte der Stiftung für die Beschaffung der Fluggeräte und betonte ihre Bedeutung für das THW: „Mit den neuen unbemannten Luftfahrtsystemen gehen wir einen wichtigen Schritt, um uns künftigen Herausforderungen im Einsatz zu stellen und das THW-Rahmenkonzept erfolgreich umzusetzen. Wir werden auch weiterhin die Chancen nutzen, die sich durch neue Technologien für die Sicherheit und den Erfolg unserer Einsatzkräfte entwickeln.“

Die Stiftung THW finanziert zusätzlich die Ausbildung zur Führung der unbemannten Luftfahrtsysteme für zwei Einsatzkräfte pro Drohnen-trupp. Im Anschluss führten die Luft-

fahrzeugführerinnen und -führer die Fähigkeiten der neu beschafften Fluggeräte vor und verdeutlichten ihre Eignung für Szenarien wie die Lageerkundung am Einsatzort oder die Personensuche.

Bis 2021 wird auch das THW selbst noch weitere leistungsstarke Drohnen beschaffen.

Stiftung THW fördert vielseitig

Seit Gründung der Stiftung THW im Jahr 2004 unterstützt sie als unabhängige Institution die Arbeit der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk.

Mit der Hilfe zahlreicher Spenderinnen und Spender fördert die Stiftung beispielsweise besondere Maßnahmen der Katastrophenhilfe im Ausland, die Jugendarbeit des THW oder die Entwicklung neuer Ausstattung für den Schutz der Bevölkerung.

Weitere Informationen: www.stiftung-thw.de.

reda

Freisinger Drohnentrupp leistet Unterstützung bei Luftaufklärung für das Veterinäramt Landshut

Nicht nur Einsatzkräfte bereiten sich durch Planung und Übung auf den Ernstfall vor, auch das Veterinäramt des Landratsamtes Landshut unternimmt Anstrengungen, um für kommende Herausforderungen optimal gerüstet zu sein. Und für den Fall eines Auftretens der Afrikanischen Schweinepest (ASP) bei Wildschweinen wandte sich das Veterinäramt nun an das THW Landshut mit der Frage, in wie weit hier der Einsatz einer Drohne mit Wärmebildkamera sinnvoll und nützlich sein könnte.

Das THW Landshut schaltete den Trupp Unbemannte Luftfahrtsysteme (UL) des THW Freising ein, der über ein entsprechendes Fluggerät mit einer hochauflösenden Wärmebildkamera verfügt.

Am Samstag, 1. Februar, trafen sich nun Mitglieder des Freisinger Trupps UL und der THW-Ortsverbände Landshut und Ergolding mit Vertretern des Veterinäramtes Landshut und weiteren Behördenvertre-



Was „sieht“ die Drohne? Der Kontrollbildschirm zeigt es direkt an.

tern zu einem Termin an der Isar im Landkreis Landshut.

Ziel war es dabei, die Einsatzmöglichkeiten von Drohnen für die konkrete Anforderung zu diskutieren und möglichst direkt in der Praxis zu erproben. Zum Beispiel wurden eine au-

tomatisierte Rastersuche eines vorher definierten Areal in den Isarauen und die anschließende Video- und Wärmebild-Auswertung im Führungsfahrzeug des THW Freising durchgeführt.

Die Vertreter des Veterinär-

amtes zeigten sich beeindruckt von den Möglichkeiten der Luftaufklärung mit der Freisinger Drohne. Eine weitere Zusammenarbeit in der Vorbereitung auf den möglichen Ernstfall wurde vereinbart.

*J. Fischer - reda
Bilder: Dr. G. Drechsler*



Spendenübergabe für Drohnentrupp

Der THW-Förderverein Freising konnte sich am 17. Januar über einen Spendenscheck von Texas Instruments in Höhe von 3.000 EUR freuen. Mit dieser Summe unterstützt TI den seit Mitte des Jahres neu zugewiesenen Trupp „Unbemannte Luftfahrzeuge“ des THW.

„Diese Einheit hat sich bereits ab dem Tag ihrer formalen Aufstellung bei der Suche nach Glutnestern beim verheerenden Waldbrand in Lübtheen bei Brandenburg mit der vom Verein beschafften Ausstattung mehr als bewährt,“ sagt Manfred Kürzinger, 1. Vorsitzender des THW-Fördervereins.

„Auch bei Einsätzen von Großbränden im Landkreis Freising hat die Drohne, ausgestattet mit einer hochpräzisen Wärmebildkamera, bereits volle Dienste geleistet.“

Die Spende von Texas Instruments wird für den Aus- und Umbau des Transportfahrzeugs des Drohnentrupps verwendet, um dieses technisch auf den neuesten Stand zu bringen.



vl.: Andrea Hauptfleisch, EMEA Corporate Communications Manager Texas Instruments; Horst Koenig, Facilities Manager Texas Instruments Germany; Manfred Kürzinger, 1. Vorsitzender des THW-Helfervereins; Andreas Schwaiger, Geschäftsführer Texas Instruments Germany; Felix Willert, Truppführer Unbemannte Luftfahrzeuge (ULF)

Foto: Texas Instruments

„Die Spende von Texas Instruments hilft uns, das Fahrzeug schneller und besser auszubauen und in den Einsatzdienst integrieren zu können“, so Kürzinger.

Andreas Schwaiger, Geschäftsführer von Texas Instruments Deutschland: „Das THW leistet unbezahlbare Dienste für die Allgemeinheit – und das ehrenamtlich! Durch die Spen-

de möchten wir einen Beitrag leisten und dem THW bei der Erfüllung seiner wichtigen Aufgaben unterstützen.“

Tl-reda

Landrat zeichnet verdiente THW-Kräfte aus:

Werner Herrmann erhält Ehrenzeichen für 50-jährige aktive Dienstzeit

Diese Auszeichnung gibt es sehr selten: Als Dritter in der Geschichte des Technischen Hilfswerks Freising hat Werner Herrmann aus Freising im Landratsamt Freising das große Ehrenzeichen für 50-jährige aktive Dienstzeit erhalten. „Es sind Leute wie Sie, die mit ihrem freiwilligen Engagement unsere Gesellschaft tragen“, sagte Landrat Josef Hauner zu den insgesamt vier Mitgliedern des Freisinger Ortsverbands, die er für ihren langjährigen Einsatz ehren durfte. Neben Werner Herrmann waren das Andreas Binner, Marco Eisenmann und Philip Rudolf.

Seit 1969 ist Werner Herrmann beim THW Freising. Unter anderem war er als Zugführer des 1. Bergungszugs tätig und 1995 maßgeblich mit der Transformation des Bergungszugs in den heutigen 1. Technischen

Zug mit seinen Fachgruppen betraut. „Es war auch sein Verdienst, dass diese grundlegende Umstellung erfolgreich bewerkstelligt worden und der Ortsverband daraus gestärkt hervorgegangen ist“, sagte Hauner.

Im Jahr 2000 gab Herrmann sein Amt ab, blieb jedoch dem Ortsverband erhalten, beispielsweise als IT-Betreuer. „Er war und ist mir eine wertvolle und verlässliche Stütze“, lobte Ortsbeauftragter Michael Wüst.

Ebenfalls sehr aktive Führungskräfte sind die drei Männer, die dem THW nunmehr seit 25 Jahren die Treue halten und dafür aus den Händen des Landrats das Ehrenzeichen bekamen.

Andreas Binner begann im 1. Technischen Zug in der 1. Bergungsgruppe, die er seit 2007 als Gruppenführer leitet. Beson-

ders wichtig ist ihm die stetige Weiterbildung seiner Mannschaft, die auf das Abstützen und Aussteifen angeschlagener oder teilzerstörter Gebäude spezialisiert ist. Dazu organisiert er immer wieder anspruchsvolle Übungsszenarien.

Marco Eisenmann war ab 1998 Truppführer der 2. Bergungsgruppe, 2001 rückte er als Gruppenführer nach, 2005 übernahm er die Position des Zugführers des 1. Technischen Zugs. Neben zahlreichen Weiterbildungen kümmert er sich besonders um das Thema Atemschutz.

15 Jahre lang war Philip Rudolf für die Öffentlichkeitsarbeit und Helferwerbung im THW-Ortsverband Freising tätig und sorgte dafür, dass sämtliche Einsätze sorgsam dokumentiert und Fotos archiviert worden

sind. Seit 2018 konzentriert er sich auf seine Arbeit als Helfer im Freisinger THW-Zugtrupp und in der Einsatzzentrale der neuen Unterkunft. Er ist unter anderem Administrator des sekundären Alarmsystems ff-Agent im Ortsverband.

„Das THW hat in Freising einen guten Namen“, sagte Landrat Hauner. „Denn das ist eine Einrichtung, die in schwierigsten Fällen eingreift.“ Daher waren die Freisinger Kräfte des THW schon des Öfteren bei Großschadenslagen als Helfer dabei. „Einsätze wie das Elbhochwasser 2002 in Ostdeutschland, die Flut 2013 in Niederbayern und die Schneekatastrophe heuer im Januar im oberbayerischen Alpenland haben uns zusammengeschweißt“, erzählte Ortsbeauftragter Wüst. Das THW arbeitet im Hilfeleistungssystem des Landkreises Freising eng mit anderen Organisationen wie Feuerwehr, BRK, Polizei oder Johannitern zusammen.

Robert Stangl - red



Ortsbeauftragter Michael Wüst (v.l.), Freising's Bürgermeisterin Eva Bönig und Landrat Josef Hauner mit den Geehrten Werner Herrmann, Andreas Binner, Philip Rudolf und Marco Eisenmann.

Foto: Robert Stangl

Viele Anforderungen auf Verkehrswegen

Einsatzreiche Tage hatten die Einsatzkräfte des Ortsverbandes Freising während in München die Sicherheitskonferenz stattfand, denn sie waren auf Anforderung der Verkehrspolizei (VPI) Freising auf THV-Bereitschaftsdienst („Technische Hilfe auf Verkehrswegen“) eingebunden, um bei Störungen auf den Fahrtrouten der Politiker, Staatsgäste, usw. für freie Strecken zu sorgen.

Schnelle Hilfe war gefragt, Staus trotzdem unvermeidlich

Dichter Reiseverkehr, bedingt durch die endenden Schulferien in Thüringen, sorgte für volle Autobahnen. So kam es zu einigen Verkehrsunfällen auf den Autobahnen A9, A92 und A99, bei denen die Freisinger THV-Mannschaften die VPI Freising unterstützten, wie z.B. durch Absichern der Unfallstellen, die zumeist auf den linken Spuren der Autobahnen lagen, wie auch beim Binden von ausgelaufenem Kraftstoff oder Öl.

Bei einem Auffahrunfall am Samstag, bei dem ein Fahrzeug quer auf der linken Spur der A92 zu stehen kam, drehten die THWler dieses mithilfe der GoJacks (Rangierhilfe) wieder in Fahrtrichtung, damit das Abschleppunternehmen es aufnehmen konnte.

Gute Zusammenarbeit in einsatzreichen Tagen

Zu einem Unfall mit Meldebild einer bewusstlosen Person wurde die THV-Bereitschaftsgruppe am Sonntag zusammen mit der Feuerwehr Eching auf die A9 alarmiert. Hier sicherten die Kräfte zusammen die Unfallstelle sowie die Landung des Rettungshubschraubers ab. Die Zusammenarbeit war wie immer hervorragend und die THV-Mannschaft blieb zur Absicherung vor Ort, bis die Fahr-



zeuge abgeschleppt waren, um die Sicherheit für den Verkehr zu erhöhen.

So endeten am Sonntagabend die einsatzreichen Tage im Rahmen des THV-Bereitschaftsdienstes, nachdem es diese Woche bereits bei weiteren Einsätzen des THW Freising einiges an Arbeit gab.

Benedikt Wittmann, J. Fischer - reda

Fotos: Benedikt Wittmann



Eigentumssicherung nach Brand in der Silvesternacht

In der Silvesternacht war – mutmaßlich durch einen verirrten Feuerwerkskörper – ein Holzschuppen eines landwirtschaftlichen Anwesens in Haindling in Brand geraten.

Die Feuerwehren löschten den Brand, bevor eine direkt daneben stehende Scheune in größerem Umfang in Mitleidenschaft gezogen wurde. Dennoch wurden durch die Hitze Teile der Wandverkleidung der Scheune sowie zwei Fenster beschädigt.

Angesichts angekündigter Sturmböen und Niederschlägen bat die Eigentümerin am 3. Januar das THW Freising um Hilfe, um das Gebäude soweit abzusichern, dass keine weiteren wetterbedingten Schäden an der in der Scheune eingerichteten Werkstatt eintreten würden.

Rund 30 THW-Helferinnen und -Helfer entfernten die beschädigte Wandverkleidung auf einer Fläche von ca. 5 x 2,5 Meter und dichteten die Öffnung mit einer Holzkonstruktion und darauf befestigter Kunststoffplane ab. Eines der beschädigten Fenster wurde ebenfalls auf diese Weise gesichert.

Da sich die Beschädigungen in Höhe des ersten Stockes befanden, errichteten die Einsatzkräfte dafür mit Hilfe des Einsatzgerüstsystems eine Arbeitsplattform, so dass sicheres



Arbeiten an der Außenwand der Scheune möglich war.

Nach gut drei Stunden konnten die Arbeiten beendet werden.

Um in Fällen wie diesem rasch reagieren zu können, hält das THW Freising stets in gewissem Umfang Material (z.B. Holz und Planen) für Eigentumssicherungsmaßnahmen vor.

J. Fischer - reda

Bilder: J. Fischer



Einsatz nach Großbrand in Unterappersdorf

Eigentlich beginnt am 24.12. der Weihnachtstag im THW Freising um 10 Uhr mit dem traditionellen Weihnachts-Weißwurst-Frühstück. Dieses Mal mussten die ehrenamtlichen Einsatzkräfte schon um 3 Uhr raus und hart arbeiten, bevor der gemütliche Jahresausklang kommen konnte – Großbrand in Unterappersdorf.

Um kurz nach 3 Uhr morgens riss der Funkalarm die Fachberater des THW Freising aus dem Schlaf. Die Integrierte Leitstelle informierte auf Anforderung des Freisinger Kreisbrandrats über einen Großbrand in Unterappersdorf, der seit kurz vor 1 Uhr morgens dort in einem landwirtschaftlichen Anwesen wütete.

Nach kurzer telefonischer Abstimmung wurde für den Ortsverband Alarm ausgelöst: Ausleuchten der Einsatzstelle und Beräumen von mindestens 100 Kubikmeter Hackschnitzel mittels Schwenklader waren die Einsatzaufträge.

Aus dem Ortsverband rückten 31 ehrenamtliche Einsatzkräfte mit dem Zugtruppkombi, Gerätekraftwagen 1 (GKW1), Mehrzweckkraftwagen (MzKW), LKW mit Ladekran und Anbaugeräteanhänger, dem Kipper mit dem Tieflader und dem Schwenklader sowie dem Gerätekraftwagen Beleuchtung (GKW-Bel) an die Einsatzstelle aus.

Der stv. Ortsbeauftragte war als Fachberater direkt an die Einsatzstelle geeilt.

Durch den Brand war eine landwirtschaftliche Halle ausgebrannt und teileingestürzt. In dieser Halle befand sich der Hackschnitzelbunker mit einem Volumen von rd. 100 m³ die brannten sowie weitere rd. 300m³, die offen in der Halle lagen, jedoch noch nicht Feuer gefangen hatten.



100 cbm brennende Hackschnitzel zum Ablöschen transportiert

Das THW wurde beauftragt, die 100 m³ Hackschnitzel aus der Halle auf ein Feld zu bringen, damit sie dort von den Feuerwehren abgelöscht werden konnten.

Während ein Teil der ehrenamtlichen THW-Einsatzkräfte mittels der Lichtmasten von Gerätekraftwagen Beleuchtung und des Notstromerzeugers 24 kVA

die Einsatzstelle taghell ausleuchtete, bereitete der andere Teil den Radladereinsatz vor.

Auf Grund des Teileinsturzes und der nicht mehr sicher gewährleisteten Standsicherheit eines großen Teils der Halle, deren Dach vollflächig mit Photovoltaik-elementen bestückt war, entschied sich die Einsatzleitung, einen Zugang zur Halle von der hinteren Seite aus zu schaffen. Dazu musste zwar mit dem OV-Schwenklader eine Rampe bis auf Hallenbodenni-

veau geschaffen werden, der zeitliche Mehraufwand wurde aber durch den so deutlich verkürzten Transportweg mehr als wett gemacht und die Sicherheit der eingesetzten Kräfte deutlich erhöht.

Durch den Radlader und THW-Kräfte unter schwerem Atemschutz wurde dann der Weg zum Hackschnitzelbunker von Eisenträgern und sonstigem Brandschutt beräumt.

Um einen Zugang zum Bunker zu erhalten kam der Einreißha-

ken am Schwenklader zum Einsatz. Mit diesem wurden nicht mehr sicher stehende Bauteile eingerissen und ein Zugang zum Hackschnitzelbunker geschaffen. Dann wurden die schwelenden und teilweise offen brennenden Hackschnitzel auf die angrenzende Fläche gefahren, wo sie von den Feuerwehren abgelöscht werden konnten.

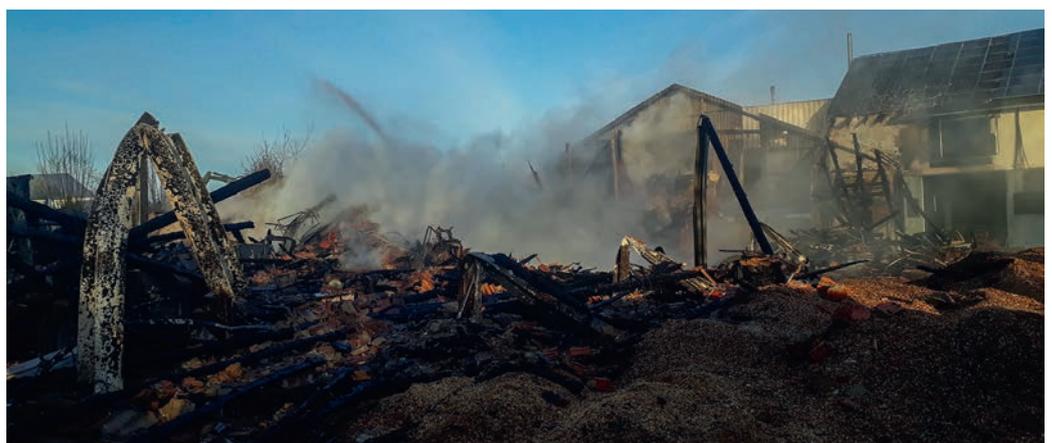
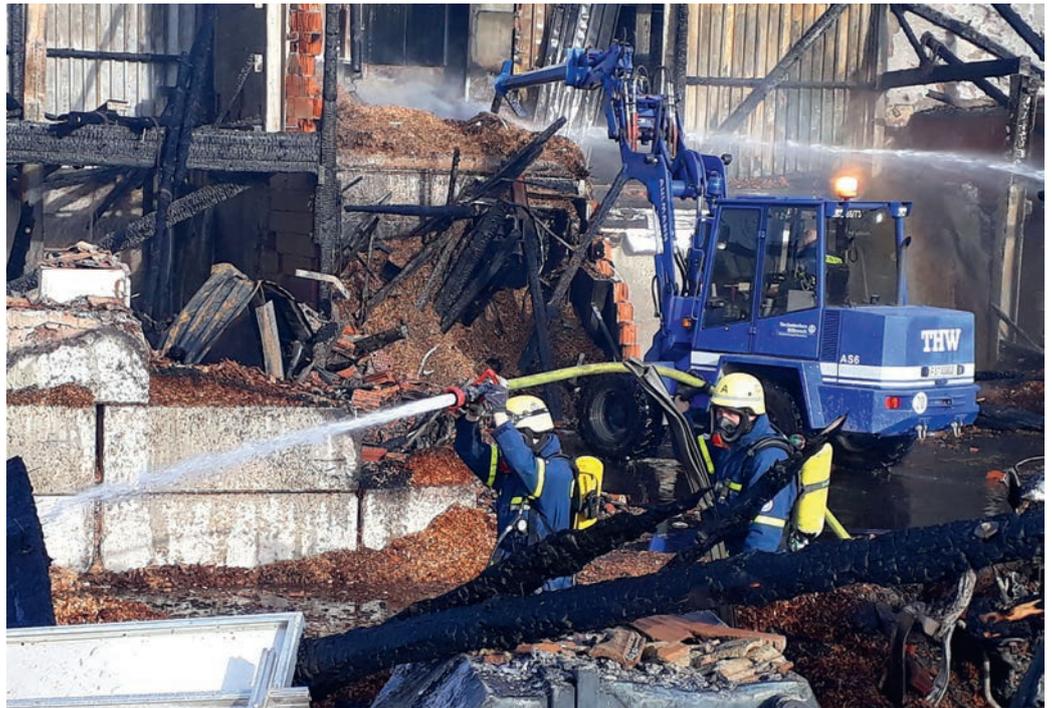
Mit Ende der Dämmerung konnte die Beleuchtung zurückgebaut und die Helferinnen und Helfer in die Unterkunft zurückverlegt werden. Gegen 10 Uhr morgens endete dann der Einsatz auch für die restlichen Helfer und den OV-Radlader.

Sämtliches eingesetztes Gerät und alle Fahrzeuge mussten in der Waschhalle der Unterkunft intensiv gereinigt werden, um die anhaftenden Verschmutzungen – allen voran den Schlamm-Wasser-Brandasche-Überzug – zu entfernen.

Einsatz beendet - Familientag begann ungewöhnlich

Für alle eingesetzten Kräfte, die vielfach schon von Ihren Familien erwartet wurden, endete dieser Weihnachtseinsatz mit einem entspannten und gemütlichen Weißwurstfrühstück. Und es war deutlich: So begeistert, wie die anwesenden Kinder die heimkommenden Fahrzeuge und Einsatzkräfte beim Wiederherstellen der Einsatzbereitschaft verfolgten, wurde spätestens an diesem Weihnachtstag der Grundstein für zukünftige THW-Karrieren gelegt!

Michael Wüst - reda



Mann vermisst - Kamin abgebrochen - Einsätze nach Sturmtief

Sturmtief Sabine war noch nicht ganz abgeklungen, da wurden die Kräfte des THW Freising erneut alarmiert. Allerdings war es diesmal kein sturmbedingter Einsatz, sondern eine Vermisstensuche in Moosburg.

Nur knapp 10 Minuten nach dem Alarm um 11.13 Uhr rückte der beim THW Freising stationierte Trupp UL (Unbemannte Luftfahrzeuge) mit seinen Drohnen nach Moosburg aus. Einsatzauftrag war die Unterstützung der Feuerwehr Moosburg und der Wasserwacht bei der Suche nach einer vermissten Person.

Da die nach wie vor starken Böen in Windgeschwindigkeiten weit über den Betriebsparametern für den sicheren Betrieb der Drohnen lagen, konnte diese Einsatzoption zur Suche nicht eingesetzt werden. Dafür verstärkten die Freisinger THW-Kräfte die Wasserretter der Wasserwacht bei der Suche. Gegen 15 Uhr endete der Einsatz für das THW Freising und die Kräfte rückten – für eine kurze Einsatzpause – wieder in die Unterkunft ein.

Kurz, denn um 18:12 schrillten die Funkwecker der Freisinger THW-Kräfte erneut. Der Einsatzauftrag diesmal: Ausleuchten einer Einsatzstelle. Der Gerätekraftwagen Beleuchtung mit dem Lichtmastanhänger 24 kVA sowie der Gerätekraftwagen 1 und Mehrzweckkraftwagen, jeweils ausgestattet mit einem Lichtmast, rückten ebenfalls an die Einsatzstelle aus. Dort war der fragliche Bereich binnen weniger Minuten taghell ausgeleuchtet.

Vermutlich eine Nachwehe des Orkans Sabine sorgte eine Woche später, am Dienstag, 12.02.20 kurz nach 15 Uhr für die nächste Alarmierung des THW Freising: Auf Anforderung der Feuerwehr Attenkirchen

rückte der Mobilkran sowie der Gerätekraftwagen 1 nach Attenkirchen aus. Dort war auf einem Wohnhaus ein Kamin gebrochen und in bedrohlicher Schiefelage.

Gemeinsam mit der Drehleiter der Feuerwehr Freising und den Kameraden der Feuerwehr Attenkirchen konnte der abgebrochene Kamin am THW-Kran angeschlagen (befestigt) und sicher zu Boden gehoben werden. Dort wurde der Kamin abgelegt und die Einsatzstelle an den Eigentümer übergeben.

Es war eine Arbeit, die viel Fingerspitzengefühl vom ehrenamtlichen Kranführer verlangte.

Mit den 16 Einsätzen vom Sturmmontag Sabine fuhren die ehrenamtlichen THW-Einsatzkräfte so bis zum Dienstag insgesamt 19 Einsätze.

*Michael Wüst - reda
Fotos: Eisenmann, Aschmann*



Großbrand in Weilheim: Ein besonderer Einsatz für die Fachgruppe Räumen

Ein landwirtschaftliches Gebäude in Weilheim stand am 29. Dezember 2019 in den frühen Morgenstunden im Vollbrand. Im Gebäude waren Maschinen und Fahrzeuge. Es gab keine Verletzten. Die Fachgruppe Räumen unterstützte die örtlichen Feuerwehren mit zwei Baggern und einem Radlader bei der Einsatzarbeit.

Der Weilheimer THW-Fachberater wurde um 4.46 Uhr alarmiert. Das Gebäude stand seit circa 4 Uhr im Vollbrand. Die Weilheimer Feuerwehr löschte mit den umliegenden Wehren. Die Einsatzkräfte schafften es, den Brand unter Kontrolle zu bringen, sodass ein Übergreifen auf das benachbarte Sägewerk verhindert werden konnte.

Für das Weilheimer THW war es ein besonderer Einsatz: Da im November das THW Weilheim einen neuen Bagger abholen durfte und der Vorgänger sich noch auf dem Hof befand, konnten die Einsatzkräfte mit zwei Baggern die Feuerwehren unterstützen. Zusätzlich kam noch ein kleiner Radlader mit zur Einsatzstelle. Die Fachgruppe sollte mit den zwei Baggern



rechts:

Gegenseitiges Unterstützen: THW Weilheim und Freiwillige Feuerwehr Weilheim arbeiten zusammen.

unten:

Der alte und neue Bagger des THW Weilheim an der Einsatzstelle.

das glimmende Heu aus dem Gebäude entfernen und so die Feuerwehren beim Löschen unterstützen. Mit kleineren



Räumgeräten, unter anderem mit dem THW-Radlader, wurde das Heu auf der benachbarten Wiese ausgebreitet und nochmals abgelöscht. Die Reste des abgebrannten Stadels wurden zum Schluss mit Hilfe eines Baggers kontrolliert niedergelegt.

Auf dem Gebäude, dass niederbrannte, befand sich eine Photovoltaikanlage. Im umliegenden Bereich der Einsatzstelle flogen kleine Splitter der Anlage durch den Brandrauch umher. Die Anwohner wurden von der Weilheimer Feuerwehr zu Vorsicht aufgerufen, da diese Teile besonders scharfkantig sind.

Insgesamt waren circa 150 Einsatzkräfte vor Ort – davon neun THW-Helfer/innen. Unter anderem waren die Feuerwehren Weilheim, Marnbach, Unterhausen, Polling, Peißenberg und die Unterstützungsgruppe Örtliche Einsatzleitung (UG-ÖEL) im Einsatz.

*Sarah Albrecht - red
Fotos: Alexander Kunz, Sarah Albrecht*

*oben:
Hand in Hand arbeiten: Feuerwehr und THW Weilheim.*

*rechts:
Löscharbeiten der Feuerwehr. Bagger zerpfückt das Heu und verteilt dieses.*



*Abgesperrte Straße vor der Einsatzstelle mit den Einsatzfahrzeugen.
Fotos: Alexander Kunz, Sarah Albrecht*



Bagger holt Heu und Gebäudeteile zum Ablöschen durch die Feuerwehr aus dem Gebäude. Abtransport mit dem kleinen Radlader.

Ehrenamt fördert gesellschaftlichen Zusammenhalt

Paul Scheidt wurde für das Technische Hilfswerk in Bayern von Bayerns Sozialministerin Kerstin Schreyer im Bayerischen Sozialministerium in München mit dem „Ehrenamtsnachweis Bayern“ ausgezeichnet.

Paul Scheidt engagiert sich seit 2016 zuerst als Junghelfer und seit dem erfolgreichen Abschluss der THW-Grundausbildung als Mitglied des Presseteams im Ortsverband Markt Schwaben des Technischen Hilfswerks.

Bereits in der THW-Jugend engagierte er sich für eine gute Jugendarbeit und wurde zum Jugendsprecher gewählt.

Sein Engagement in der THW-Jugend, wo er zum Jugendsprecher gewählt worden war, beinhaltete auch die Mitarbeit im Ortsjugendvorstand. Seit 2018 engagiert sich Paul Scheidt auch bundesweit für die THW-Jugendarbeit als Redaktionsmitglied des THW-Jugend-Journals, einer Zeitschrift für die Jugendlichen im THW.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der THW-Grundausbildung wurde er in den OV-Stab im Ortsverband Markt Schwaben berufen. Dort unterstützt er sehr engagiert die Öffentlichkeitsarbeit des Ortsverbandes; sei es mit eigenen Berichten zu Veranstaltungen, Einsätzen und Übungen der Einsatzkräfte oder in der Pflege und Aktualisierung der Social-Media-Auftritte.

Durch seine konstruktiven Vorschläge und Ideen trägt Er zudem zu einer steten Verbesserung und Weiterentwicklung des THW-Ortsverbandes bei.

Beim Festakt zeichnete Bayerns Sozialministerin Kerstin Schreyer 14 ehrenamtlich Engagierte aus, die sich in unterschiedlichen Bereichen – von der Jugendarbeit, über die Hilfe für



v.l. Stefan Sandner, stv. Ortsbeauftragter THW-Ortsverband Markt Schwaben; Kerstin Schreyer, Bayerische Sozialministerin; Paul Scheidt, Geehrter; Brigitte Meyer, Vorsitzende der Freien Wohlfahrtspflege Bayern; Frank Simon, Leiter der THW-Regionalstelle München; Dr. Dominik Helms, Vertreter des THW-Landesverbands Bayern.

Asylbewerber bis hin zur Musik – für ihre Mitmenschen einsetzen.

Brigitte Meyer, Vorsitzende der Freien Wohlfahrtspflege Bayern, würdigte die Engagementbereitschaft in Bayern und die Wichtigkeit, dieses auch entsprechend anzuerkennen.

Ehrenamtsnachweis hat vielseitige Aussagekraft

„Der Ehrenamtsnachweis bestätigt ehrenamtliches Engagement in vielerlei Hinsicht. Zunächst zeigt er fachliche wie persönliche Kompetenzen auf, die Ehrenamtliche während ihres Engagements erworben, aber auch benötigt haben. Der Ehrenamtsnachweis ist damit sehr gut für Bewerbungsmappen geeignet. Aber auch die Sichtbarmachung der Kompetenzen für die Ausgezeichneten selbst ist ein wichtiges Element dieser Urkunde. Natürlich wür-

digt er nicht zuletzt das Engagement ganz grundsätzlich und betont so die Wichtigkeit dieser Tätigkeit für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.“

Feierlich umrahmt wurde der Festakt in diesem Jahr von einem Streichertrio, das mit Stücken von J. S. Bach und einem Tango sein Können zeigte.

Seit der ersten Ausgabe am 30. November 2009 haben mehrere Tausend Freiwillige den Ehrenamtsnachweis Bayern erhalten. Er wurde von den Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege Bayern auf Initiative des Katholischen Frauenbunds in Bayern mit Unterstützung des Bayerischen Sozialministeriums geschaffen.

Der Ehrenamtsnachweis ist einerseits öffentliche Anerkennung für jahrzehntelanges bürgerschaftliches Engagement und bringt darüber hinaus auch

jungen Menschen oder Wiedereinsteiger/-innen berufliche Vorteile. Denn der auch von der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft anerkannten Urkunde liegt ein Nachweis über die genaue Tätigkeit im jeweiligen Engagement bei. Daraus kann jeder künftige Arbeitgeber erkennen, welche Fähigkeiten und Talente jemand bereits über Jahre im Engagement eingebracht und erworben hat. (www.ehrenamtsnachweis-bayern.de)

Timo Ehrsam – reda

Foto: Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

Neue Fachgruppe mit neuem Gerät



Dr. Fritz-Helge Voß, THW-Landesbeauftragter für Bayern; Andreas Weinmann, Gruppenführer Fachgruppe Räumen (FGr R); Renè Költzsch, Truppführer FGr R; Martin Altmann, Helfer (He) FGr R; Dominik Fehr, Fachberater; Alfred Krenn, Schirrmeister; Andreas Walther, He FGr R; Mathias Möller, He FGr R; Dr. Stephan Schlee, Zugführer 2. Technischer Zug; Günter Felsmann, THW-Ortsbeauftragter von Markt Schwaben.

Foto: Timo Ehrsam

Die mit dem THW-Rahmenkonzept neu im THW Markt Schwaben stationierte Fachgruppe Räumen des für die Landkreise Ebersberg und Erding zuständigen Technischen Hilfswerks wurde mit einem Radbagger verstärkt.

Am 16. Dezember fand die offizielle Übergabe durch den THW-Landesbeauftragten Dr. Fritz-Helge Voß während der Jahresabschlussfeier des Markt

Schwabener THWs statt. Der Ortsverband verfügt mit dem Radbagger über ein neues Gerät, das in der Fachgruppe Räumen zum Einsatz kommt.

Kraftvolle Hilfe möglich

Satte 109 PS, eine maximale Grabtiefe von 5,40 m und ein Gewicht von rund 14 Tonnen: Das ist der neue Bagger, mit dem die neue Fachgruppe Räumen zugleich Tieflöffel, schwenkbaren Grabenräumlöff-

fel, Sortiergreifer und Lasthaken erhalten hat.

Mit ihren leistungsfähigen Baumaschinen sind die Fachgruppen Räumen (FGr R) an fast allen alltäglichen Einsätzen des THW beteiligt. Bei der FGr R Typ A kommt der Bagger zum Einsatz, um beispielsweise die Feuerwehr bei der Brandbekämpfung zu unterstützen. Insbesondere, wenn einsturzgefährdete Gebäude gesichert oder eingerissen, Bauwerksteile niedergelegt oder Trümmer weggeräumt werden müssen, ist diese Einheit eine große Hilfe. Die Einsatzkräfte dieser Fachgruppe unterstützen auch Rettungskräfte, die zu eingeschlossenen oder verschütteten Personen vordringen müssen

und können behelfsmäßige Zu- und Abfahrtswege schaffen.

Die FGr Räumen ist die häufigste Fachgruppe im THW und kann schnell und flächendeckend eingesetzt werden.

Das Technische Hilfswerk in Markt Schwaben steht als Einsatzorganisation des Bundes zur Unterstützung des Katastrophenschutzes in den Landkreisen Ebersberg und Erding zur Verfügung. Darüber hinaus kommen die ca. 80 Einsatzkräfte auch überregional zum Einsatz. Das Einsatzteam setzt sich aus Helferinnen und Helfern aus den Landkreisen Ebersberg und Erding zusammen.

Timo Ehrsam - reda

1. Frühjahrsempfang mit Fahrzeugweihe im THW Dachau



THW-Präsident Gerd Friedsam, John Leitenstorfer, August Heitmeier, stv. Ortsbeauftragter (OB) Fabian Illmann, THW-OB Christian Weber, Stefan Hirner, Stefan Keller, Josef Pfeil, Jochen Stelzig, Achim Seibt, Wolfgang Gradl, Eduard Wilhelm, Michael Fischer, Christoph Schultes, Ferdinand Sängler, Julian Retzlaff, Stefan Stippl

Foto: Sven Langer

Über 220 Gästen aus Ehrenamt, Politik, Wirtschaft und THW-Familie konnten am Abend des 1. Februar THW-Ortsbeauftragter Christian Weber und THW-Vereinsvorstand Sven Langer in den prachtvoll geschmückten Hallen des THW Dachau begrüßen.

Im Fokus des Abends standen langjährige ehrenamtliche Helfer, die für ihr Engagement in Dachau geehrt wurden und zwei neue Geräte, die den kirchlichen Segen erhielten.

Zu den zahlreichen Gästen gehörten Bezirkstagspräsident Josef Mederer, Katrin Staffler, MdB; Bernhard Seidenath, MdL; Landrat Stefan Löwl; Florian Hartmann, Oberbürgermeister von Dachau und Bürgermeisterkollegen aus dem Landkreis, Mitglieder des Kreisfeuerwehr-

bandes Dachau, das BEK Dachau, die Polizei sowie zahlreiche weitere Freunde, Organisationen, Vereinsmitglieder und Gönner des THW Dachau.

Der neue THW-Präsident Gerd Friedsam war nicht nur für die Frauen und Männer von THW ein besonderer Gast. Die geladenen Gäste freuten sich, den neuen Mann an der Spitze kennenzulernen.

Ehrung für 16 Helfer für zusammen 450 Jahre Engagement

Für insgesamt 450 Jahre „ehrenamtliche und freiwillige Mitarbeit zum Wohle der Allgemeinheit“ wurden 16 langjährige THW-Helfer ausgezeichnet.

Highlight waren drei Auszeichnungen für 50-jährige THW-Mitarbeit, die THW-Präsident Fried-



Von diesem THW-Schriftzug konnte sich jeder ein Stück nehmen – die Brezen waren essbare Tischdekoration. Theresa Langer, Sabine Weber und Marie Langer präsentieren sie dem Fotografen.

Foto: Johann Schwepfinger

sam und THW-Ortsbeauftragter Christian Weber mit Freude und Ehrfurcht an THW-Urgestein August Heitmeier, Eduard Wilhelm und THW-Legende Georg „John“ Leitenstorfer überreichten.

Die Weihe der beiden Gerätschaften, ein VW Crafter der für die Dachauer THW-Jugend als neues Fahrzeug zur Verfügung steht und vollkommen aus Spendenmitteln beschafft wurde, als auch der Abrollbehälter EGS (EinsatzGerüstSystem) – eine Gemeinschaftsproduktion des THW-Ortsverbandes, dem Landkreis Dachau und auch dem Förderverein des THW Dachau – erfolgte durch Diakon Albert Wenning und Pfarrer Gerhard Last, die auf ihre humoristische und belebende Art und Weise den „Segen“ gaben.

Der Abend war noch lange. Bei sehr guten und langen Gesprächen, toller Musik durch „Unplugged Inverno“ wurde bis spät in die Nacht der Abend im Ortsverband unter vielen Freunden genossen.



Sven Langer - reda

Erinnerungen – diejenigen der Autoren des Buches (...THW im Umbruch) und diejenigen der Jubilare – trafen bei der Ehrung in Dachau zusammen. Ortsbeauftragter Christian Weber und THW-Präsident Gerd Friedsam stellten sich dem Fotografen gemeinsam mit John Leitenstorfer und August Heitmeier dem Fotografen. Ein Bild für die nächste Jubiläumsausgabe des Ortsverbandes?

Fotos: Johann Schwepfinger

THW-Kinderbücher anstatt Weihnachtskarten

„THW-Kinderbücher anstatt Weihnachtskarten“ – unter diesem Motto überreichte Sven Langer, Pressesprecher und Vorstand des THW-Fördervereins Dachau, in der Vorweihnachtszeit den Kinderarztpraxen in Dachau und Karlsfeld mehrere Kinderbücher von „Tom der THW-Helfer“ und zahlreiche „Trost-Teddybären“.

Seit einigen Jahren investiert der THW-Förderverein nicht mehr in Weihnachtskarten und Porto, sondern für gute Zwecke. „Was passiert

mit den Karten zur Vorweihnachtszeit – die Freude und Dankbarkeit ist kurzfristig, die Glück- und Dankesflut enorm, der Papierverbrauch in keinem Verhältnis und nach wenigen Tagen oder Wochen wandert die Karte in den Papierkorb“, so Sven Langer vom THW.

„Obwohl wir selbst ein gemeinnütziger und ehrenamtlich geführter Verein sind, finden wir, dass das Geld dort gut investiert ist. In den letzten Jahren haben wir abwechselnd die „Kette der helfenden Hände“ der Dachauer

Nachrichten oder den „SZ-Adventskalender“ unterstützt.“

Das Kinderbuch, von dem jede Praxis drei Exemplare vom THW erhalten hat, dient als Lektüre für die Kinder in den Wartezimmern und erzählt die Geschichte von Tom, dem THW-Helfer, der zahlreiche THW-Abenteuer erlebt und mit seinem THW-Team Menschen hilft.

„Ich weiß als Vater von zwei Kindern, dass so ein kleiner Teddybär bei einer Untersuchung oft Wunder bewirken kann“, so Lan-

ger bei der Übergabe an Kinderarzt Dr. Ramon Rümmler.

Die Trostbären und die Kinderbücher überreichte das THW an die Praxen von Dr. Rümmler, den Gemeinschaftspraxen Dr. Hosemann/Dr. Beste, Dr. Parhofer/Dr. Wiß, Dr. Benz in Dachau und Dr. Sommer/Dr. Domes in Karlsfeld.

reda

Villen für Vögel erschaffen

THW-Nachwuchs baut Vogelhäuschen

Zur neblig-nassen und vor allem kalten Zeit beschäftigte sich die „Fachgruppe Zukunft“ des Technischen Hilfswerks Bogen im Rahmen ihres monatlichen Dienstes mit dem Bau von Vogelhäuschen.

Die Jüngsten im Ortsverband (OV) Bogen, die Kinder zwischen sechs und zehn Jahren, zimmerten dabei unter Anleitung ihrer Betreuer*innen kleine Häuschen aus Holz. Sie sägten, schliffen und schraubten so fleißig, dass regelrechte Vogelvillen entstanden.

Im Rahmen ihrer Weihnachtsfeier konnten die Jungen und Mädchen ihr Vogelhaus mit nach Hause nehmen.

Susanne Huber, die Leiterin der Bogener „Bambinigruppe“, freute sich über die rege Beteiligung sowie die Begeisterung des THW-Nachwuchses bei der Fertigung der Häuschen.

Früher Umgang mit dem Werkstoff Holz fördert die Kinder

„Das Thema Holzbearbeitung lässt uns viel Spielraum, den Kindern die Arbeit des THW zum einen, aber auch Praktisches für den Alltag vermitteln zu können“, so Huber. „Und sie können ihren Eltern, Großeltern oder Freunden stolz zeigen, was sie selbst gebaut haben. Wenn dann im Winter die Vögel darin Futter finden oder im Frühjahr sogar darin nisten, sind auch Themen wie Naturschutz und Hilfe für den Nächsten abgedeckt“, schmunzelte sie.

*Johanna Fendl - red
Fotos: Susanne Huber*



LKW-Bergung dauert die ganze Nacht

Ein verunfallter Lastwagen musste in der Nacht auf der Kreisstraße SR68 bei Gschwendt geborgen werden. Das Technische Hilfswerk Bogen war dabei bei der Ausleuchtung und Absperrung, aber auch bei der Ladungsbergung eingebunden.

Ein 56-jähriger Pole war mit seinem LKW auf dem Weg von Wolferszell Richtung Ascha auf Höhe Gschwendt von der Straße abgekommen und im Straßengraben steckengeblieben. Da er seine Ladung – 26 Tonnen Pappe auf Paletten – nicht vorschriftsmäßig gesichert, sondern nur mit Folie umwickelt hatte, verschob sich die Last durch die Schräglage des Fahrzeugs bei dem Unfall.

Nach der Alarmierung des Bogener Fachberaters an diesem Freitag um 20.30 Uhr war schnell klar, dass ein Einsatz über die Absicherung der Unfallstelle hinaus bevorstand.

Die Ladung musste zum Teil per Hand abgeladen und der LKW dann geborgen werden. Die Bogener Helferinnen und Helfer übernahmen sofort die Absperrmaßnahmen in den Richtungen Wolferszell und in Ascha von den Freiwilligen Feuerwehren und kümmerten sich um eine Beleuchtung der Einsatzstelle.

Nach der erfolgreichen Bergung der Ladung gegen 3.00 Uhr nachts reduzierte der Zugführer die Helferstärke von 14 auf sechs, um die Beleuchtung während der Fahrzeugbergung, welche ein Fachunternehmen übernahm, sicherzustellen. Erst um sechs Uhr früh konnten die Bogener THWler*innen den Einsatz beenden.

*Johanna Fendl - red
Fotos: Simon Santl*



Ein Herz für Kartoffeln - Bergungseinsatz auf der A3

Werbeprospekte und Kartoffeln verteilten sich am Abend des 4. Februar auf der BAB3 bei Bogen, als zwei LKW im Rückstau eines vorhergegangenen Unfalls zusammengestoßen waren. Die Einsatzkräfte der THW-Ortsverbände Bogen und Straubing halfen bei der Bergung der Ladung.

Nachdem gegen 17 Uhr ein PKW in die Mittelleitplanke gekracht war und die Autobahn auf Höhe Bogen in Fahrtrichtung Passau teilweise blockierte, kam es im Rahmen der darauf folgenden Verkehrsbehinderungen zu einem weiteren Unfall. Der Fahrer eines LKW musste etwa 400 Meter nach der Anschlussstelle Bogen verkehrsbedingt auf der rechten Spur anhalten, was ein hinter ihm fahrender LKW-Fahrer nicht rechtzeitig bemerkte. Beim Versuch, noch nach links auszuweichen, stieß dieser gegen das hintere linke Eck des LKW vor ihm. Dieser Zusammenstoß riss bei dem stehenden LKW die hintere linke Seite sowie bei dem ausweichenden die gesamte rechte Seite auf, sodass sich die Ladung der beiden über die Fahrbahn verteilte.

Die Autobahn musste kurzzeitig komplett gesperrt werden, bevor der Verkehr auf der linken Spur an der Unfallstelle vorbeigeleitet werden konnte. Polizei und Straßenmeisterei sowie die Freiwillige Feuerwehr Hunderdorf waren vor Ort, um den Verkehr abzusichern und umzuleiten. Zur Ladungsbergung wurden gegen 19 Uhr die Helferinnen und Helfer des Technischen Hilfswerks hinzugezogen. Sowohl der Ortsverband Bogen als auch der Ortsverband Straubing halfen mit Kippern, Kränen, Bigbags, Schaufeln und Manpower, die verteilten Kartoffeln und Zeitschriften sowie Teile der LKW-Hänger von der Fahrbahn zu transportieren.



Mit dem Ladekran des Kippers verladen die Einsatzkräfte die vollen Bigbags auf das Fahrzeug.

Foto: Julian Rothmann

Die Kartoffeln wurden in Bigbags geschaufelt.

Foto: Julian Rothmann

Die beiden verunfallten LKW blieben fahrbereit und konnten selbstständig, aber gesichert, von der Autobahn gelenkt werden. Verletzte gab es nicht.

Die Kräfte des THW Bogen beendeten den Einsatz um 21.30 Uhr und stellten die Einsatzbereitschaft wieder her.

Johanna Fendl – reda





Gemeinsam schaufeln - Teamwork ist angesagt. Foto: Julian Rothmann



Der über den Helferverein des THW Bogen und durch Spenden beschaffte Kipper erwies sich erneut als bedeutender Helfer im Einsatz.

Foto: Julian Rothmann



Die THW-Helfer zeigten ein Herz für Kartoffeln.

Foto: Florian Pscheidl

Neuer Gerätekraftwagen verjüngt Fuhrpark im THW Bogen

Normalerweise gilt der Freitag der 13. als Unglückstag – doch für das Technische Hilfswerk Bogen erwies sich der 13. Dezember als absolutes Gegenteil. Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer durften den neuen Gerätekraftwagen (GKW) der Freytag Karosseriebau GmbH & Co. KG in Elze/Niedersachsen in Empfang nehmen.

Einer von zehn neuen GKW

Bereits einen Tag vorher reisten die drei Bogener Helfer Florian Feicht, Florian Pilhartz und Stefan Kötterl sowie der Vertreter der Regionalstelle Straubing, Christoph Brahms, in die kleine Stadt Elze im Landkreis Hildesheim, Niedersachsen. Dort haben sie, zusammen mit weiteren neun Ortsverbänden je einen niegelneuen GKW übernommen. Nach einer theoretischen und intensiven praktischen Einweisung auf das Fahrzeug traten die Bogener THWler dann stolz den knapp 580 km langen Rückweg an.

Bei dem Gerätekraftwagen handelt es sich um die bereits zehnte Serie dieser Fahrzeuge für die Bundesanstalt THW. Dabei ist der Gerätekofter der Firma Freytag mit einem Fahrgestell von MAN kombiniert. Der Münchner Nutzfahrzeughersteller setzt auf eine zwillingbereifte Hinterachse, zuschaltbare Differentialsperren in Längs- und Querrichtung sowie ein automatisiertes Schaltgetriebe. Dieses wurde von der Firma ZF Friedrichshafen gefertigt und ist mit einer leistungsorientierten Schaltlogik für Einsatzfahrzeuge („Emergency“) programmiert. Dadurch werden die Gänge weiter ausgedreht und die Schaltzeiten verkürzt – das Fahrzeug kann schneller beschleunigt werden. Allerdings wird die Höchstgeschwindigkeit durch den Einsatz eines Begrenzers auf Wunsch der Bundesanstalt auf 90 km/h beschränkt, um

den GKW den zivilen Lastkraftwagen gleichzusetzen und somit Unfällen durch zu hohe Geschwindigkeiten vorzubeugen. Der wassergekühlte Sechszylinder-Dieselmotor ist mit seinen 213 kW (290 PS) und 1.150 Nm aus 6.871 ccm auf kraftvolles Beschleunigen ausgelegt. Hierfür wurde die Drehmomentbegrenzung im oberen Drehzahlbereich deaktiviert.

Trommelbremsen an beiden Achsen sowie eine verschleißfreie Dauerbremsanlage („Retarder“) bringen das Fahrzeug sicher zum Stehen. Insbesondere bei Ausnutzung der vollen Anhängelast von 24 Tonnen macht sich dieses in Fahrzeugen des THW noch junge Ausstattungsmerkmal besonders bezahlt. Durch die über den Gerätekofter hinausragende starre Anhängerkupplung lassen sich Beschädigungen beim Wenden oder Abbiegen bei Anhängerbetrieb vermeiden.

Sichere Sitzplätze für neun Einsatzkräfte

Alle neun Einsatzkräfte der Bergungsgruppe finden in der von MAN entwickelten Kabine einen sicheren Sitzplatz. Sie ist zusammen mit dem Fahrgestell aus einem Guss und bietet der Mannschaft Bewegungsfreiheit und Stauraum für die persönliche Schutzausrüstung (PSA). Vorteilhaft sind die großen Trittschufen sowie die gelben Griffstangen, die größere Sicherheit beim Ein- und Aussteigen sowie eine bessere Sichtbarkeit bei schlechten Lichtverhältnissen gewährleisten. Die Ausleuchtung der Kabine ist durch blendfreie rote LED-Leisten ergänzt, welche es den Augen ermöglichen, sich schneller an die Dunkelheit bei Nachteinsätzen zu gewöhnen. Durch die logisch und griffgünstig angeordneten Bedienelemente am Fahrerplatz lässt sich das Fahrzeug, ähnlich



Die symbolische Schlüsselübergabe erfolgte am 13. Dezember 2019 in Elze durch einen Vertreter der Bundesanstalt THW (links) an die Bogener Helfer Florian Feicht, Florian Pilhartz und Stefan Kötterl sowie Christoph Brahms von der Regionalstelle Straubing (v.l.n.r.).
Foto: THW

wie der bereits im OV Bogen vorhandene Mehrzweckkraftwagen (MzKW), bewegen.

Als innovative Detaillösung fungiert die zentrale Bedienkonsole mit beleuchteten Druckschaltern. Mit dieser lassen sich Umfeldbeleuchtung, Rangierscheinwerfer, Sondersignalanlage sowie die Überwachung aller Türen, Rollläden und der Aufstiegsleiter visuell abbilden.

Zusätzlich sind im Cockpit das Display für die Rückfahrkamera sowie das kabelgebundene Steuerelement für die im Zwischenrahmen verbaute Seilwinde der Firma HPC Neusäß/Augsburg montiert.

Diese vom Fahrzeugnebenantrieb mit Leistung versorgte Trommelwinde ist mit einer nutzbaren Seillänge von 46 Metern und einer Zugkraft von 50 kN (rund fünf Tonnen) auf der untersten Seillage ausgestattet. Sie kann nach vorne in der vollen Seillänge genutzt werden, nach hinten entwickelt sie

über eine Umlenkrolle bei dann 23 Metern Nutzlänge bis zu 100 kN (ca. 10 Tonnen) Zugkraft.

Der Kofferaufbau der Firma Freytag ist mittels selbstentwickelter Federbolzen am Zwischenrahmen befestigt, was eine Entkopplung des starren Gerätekofters und des verwindungsweichen Fahrzeugrahmens bewirkt.

An den Seiten des Aufbaues befinden sich je drei Rollläden, der hintere Geräteraum wird mit einer Heckklappe verschlossen. Erstmals werden die seitlichen Rollläden nicht mit Druckknopfverschlüssen verriegelt – querlaufende Griffstangen übernehmen nun diese Funktion.

Der Gerätekofter ist innen flexibel aufgebaut. Viele der aus Aluminium gefertigten Schubladen sind entnehmbar und können zum Transport außerhalb des Fahrzeuges auf einen einfachen und geländegängigen Wagen aufgesetzt werden. Durch die großen Räder ist dies auch ab-

seits befestigter Wege gut zu bewerkstelligen. Die Gerätefächer können den jeweiligen Einsatzmitteln angepasst werden. Rechts hinten an der Beifahrerseite befindet sich außerdem ein Wechseltresor, also ein mit entnehmbaren Metallkoffern und Schüben ausgestattetes Regal zum Ausschwenken. Die Halterungen der Geräte sind einheitlich konstruiert. Sie sind mit Klettband und Zurrgurten versehen, die auch einhändig oder mit Schutzhandschuhen gehandhabt werden können. Lichtleisten in den Gerätefächern ermöglichen auch nachts sicheres Entnehmen oder Einräumen der Gerätschaften.

Zusätzlich unterstützt dies eine umlaufende LED-Lichtleiste am oberen Kofferrand, welche blendarm und dennoch lichtstark ist. In ihr ist eine Regenrinne integriert, die das Wasser davon abhält, in die Staufächer einzudringen. Am Heck sind weiterhin zwei einstellbare separat aus- und einzuschaltende Arbeitsscheinwerfer sowie eine Heckwarnanlage angebracht.

Der Zugang zum Dach des Gerätekkoffers wird über eine ausklapp- und ausziehbare Leiter am Heck des Fahrzeuges sichergestellt. Dort befindet sich eine Arbeitsflächenbeleuchtung und der manuell ausfahrbare Lichtmast mit zwei Scheinwerfern (24 Volt LED). Das Dach bietet weiterhin Stauraum für Baustützen und weiteres Langmaterial und ist mit einer rutschhemmenden Oberfläche sowie einer Entnahmehilfe in Form einer kantenschonenden Rolle versehen.

Selbstverständlich ist der GKW mit einer Sondersignalanlage ausgestattet. Sie beinhaltet zwei Frontblitzer, einen flachen Blaulichtbalken auf dem Fahrerhaus sowie eine Blitzkennleuchte am Heck. An der Front montierte elektrische Starktonhörner sorgen für das akustische Signal im Straßenverkehr.

Mit seinen 8,10 Metern Länge, einer Breite von 2,55 Metern und der Höhe von 3,28 Metern sowie 9,8 Tonnen Leergewicht ist das Fahrzeug somit ein durchdachter und den Anforderungen entsprechender Neuzugang für den OV Bogen.

Nicht leicht fällt dabei allerdings der Abschied vom treuen Vorgänger, einem 29 Jahre alten Iveco mit luftgekühltem Achtzylindermotor. Durch seine Zuverlässigkeit in zahllosen Einsätzen und der auch für die damalige Zeit bereits hohe Leistungsfähigkeit war dieses Fahrzeug bei den Helferinnen und Helfern des Bogener OVs besonders beliebt. In Anbetracht der Tatsache, dass der Neuzugang aber sämtliche Vorzüge aus 30 Jahren Fahrzeugentwicklung in sich vereint, kann die aufkommende Wehmut allerdings doch etwas gelindert werden.

Um zur Jahresabschlussfeier die Überraschung perfekt zu machen, verpflichtete Zugführer Florian Feicht die Mitwissenden zur Geheimhaltung. Und die Sensation gelang: Die Freude und Euphorie über den Neuzugang war sämtlichen Anwesenden der Weihnachtsfeier deutlich in den Augen abzulesen, als der Gruppenführer Florian Pilhartz voller Stolz mit dem jüngsten Fuhrparkmitglied



Zugführer Florian Feicht freute sich sehr über den Neuzugang.

Foto: Florian Pilhartz

des OVs vorfuhr. Somit hat sich der „Freytag“ der 13. im Dezember 2019 als besonderer Glückstag für den Ortsverband Bogen erwiesen.

Johanna Fendl, Eiko Grußka - reda



Großes Geschenk und herzliches Vergelt's Gott

Viel Freude bei der Jahresabschlussfeier des THW Bogen

Freudige Gesichter und aufrichtige Dankbarkeit – das spiegelte die Weihnachtsfeier des Technischen Hilfswerks Ortsverband Bogen im Gasthaus Zum Heinerl in Niederwinkling vielfältig wieder. Neben zahlreichen Danksagungen, Ehrungen und Auszeichnungen ließ besonders das vorzeitige Weihnachtsgeschenk des Bundes an den Ortsverband (OV) die Augen der Bogener THWler*innen leuchten. (siehe auch „Neuer Gerätekraftwagen...“)

Die Zahl der Ehrungen und Auszeichnungen an dem Abend spiegelte das rege Miteinander und die Einsatzbereitschaft des THW Bogen.

Für besonderes Engagement erhielten Johanna Fendl und Sascha Helmbrecht die Auszeichnung „Helferzeichen in Gold mit Kranz“.

Die Einsatzkräfte Kevin Bronold, Benjamin Hoffmann, Dominik Peschke, Christina Richter sowie Daniel Schedlbauer erhielten das Helferzeichen in Gold, das ebenfalls für außergewöhnliches Engagement verliehen wird.

Bereits 20 Jahre im Dienst der Humanität sind Johanna Fendl, Stefan Helmbrecht, Stefan



Der Ortsbeauftragte Josef Feldmaier begrüßte alle Anwesenden und wünschte Frohe Weihnachten.



Von seinen Kameraden erhielt Dominik Peschke (links) als Dank für die Pflege des THW-Gartens ein besonderes T-Shirt.



Kreisbrandrat Albert Uttendorfer bedankte sich für die hervorragende Kooperation von FF und THW im Landkreis.



Bürgermeister Franz Schedlbauer wünschte sich auch über seine Amtszeit hinaus eine weiterhin so gute Zusammenarbeit der Rautenstadt mit dem THW.

Kötterl und Florian Pilhartz erfolgreich. Sie erhielten eine Ehrenurkunde und eine Anstecknadel sowie den besonderen Dank des Landesbeauftragten.

Für zehn Jahre Mitgliedschaft im THW wurden Matthias Hofmann und Michael Urban geehrt.

Als besonderen Dank erhielt Dominik Peschke von seinen Kameraden ein T-Shirt für sein Engagement in der Pflege des Obstgartens auf dem THW-Gelände.

Schnee-Einsatz-Nachwirkungen

Für den Schnee-Einsatz 2019 wurden folgende Einsatzkräfte geehrt: Andreas Baumgärtner, Kevin Bronold, Benjamin Bründl, Florian Feicht, Johanna Fendl, Stefan Helmbrecht, Benjamin Hoffmann, Stefan Kötterl, Joachim Limbrunner, Dominik Peschke, Florian Pilhartz, Christina Richter, Julian Rothmann, Daniel Schedlbauer, Christina Schimmeck, Jonas Strohmaier sowie Tobias Zöllner.

Ihnen allen überbrachte der Ortsbeauftragte (OB) Josef Feldmaier den Dank und die Anerkennung des THW-Landesbeauftragten für Bayern, Dr. Fritz-Helge Voß, sowie des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder und des Staatsministers des Innern, Joachim Herrmann.

Florian Pilhartz und Kevin Bronold erhielten im Anschluss die Folgekarte (sie gilt immer drei Jahre) der Bayerischen Ehrenamtskarte.

Außerdem überreichte Josef Feldmaier der frisch gebakenen Mama Katrin Kampf – der Bogener Jugendbetreuerin – und ihrem Mann Sebastian ein kleines Präsent sowie die besten Glückwünsche der gesamten Mannschaft für den Nachwuchs.



Aus den Händen des OB erhielten für zehn Jahre Zugehörigkeit Matthias Hofmann (nicht im Bild) und Michael Urban (2.v.l.) eine Urkunde. Für 20 Jahre Mitgliedschaft wurden geehrt (v.r.n.l.): Florian Pilhartz, Stefan Kötterl, Stefan Helmbrecht und Johanna Fendl.



Josef Feldmaier (links) zeichnete (v.r.n.l.) Daniel Schedlbauer, Christina Richter, Benjamin Hoffmann und Dominik Peschke mit dem Helferzeichen in Gold sowie Johanna Fendl und Sascha Helmbrecht mit dem Helferzeichen in Gold mit Kranz für besondere Verdienste aus.



Für ihren Einsatz bei der Schneekatastrophe im Januar 2019 wurden geehrt (v.r.n.l.): Julian Rothmann, Dominik Peschke, Christina Richter, Daniel Schedlbauer, Joachim Limbrunner, Christina Schimmeck, Florian Pilhartz, Johanna Fendl, Stefan Kötterl, Benjamin Hoffmann, Stefan Helmbrecht, Andreas Baumgärtner, Florian Feicht und Jonas Strohmaier. Links der Ortsbeauftragte Josef Feldmaier, nicht im Bild Kevin Bronold, Benjamin Bründl und Tobias Zöllner.

Ein von den Bambini gefertigtes Vogelhäuschen durfte der OB an Sefan Kötterl überreichen. Er ist Schirrmeister und der neu „berufene Vogelbeauftragte“. Das Futterhäuschen soll den fedrigen Bewohnern der Obstbaumgalerie im Bogener THW-Garten einen Ort der Zusammenkunft und der gemeinsamen Nahrungsaufnahme in winterlichen Zeiten bieten.

Josef Feldmaier hatte zum Auftakt der Veranstaltung alle willkommen geheißen, unter ihnen auch den ersten Bürgermeister der Stadt Bogen, Franz Schedlbauer; Kreisbrandrat Albert Uttendorfer sowie die beiden Vorsitzenden der THW-Helfervereinigung Bogen e.V., Hans Leidl und Robert Zitzlsberger. Über die Anwesenheit der beiden guten Seelen des OV, Hildegard Greber und Anni Hafner, freute er sich sehr, ebenso über die vielen Helferinnen und Helfer, die Jugendlichen und die Partnerinnen und Partner der Mitglieder.

Eine Schweigeminute in Gedanken an den verstorbenen langjährigen Kameraden Georg „Schore“ Hilmer ließ alle Anwesenden innehalten und auch an die schwierigen Momente des vergangenen Jahres erinnern.

In seinem Rückblick nannte der Ortsbeauftragte die Einsätze des vergangenen Jahres. Neben zahlreichen Alarmierungen nach Unfällen gehörte neben dem überregionalen Schneekatastropheneinsatz in der Alpenregion auch die Bekämpfung der Folgen des starken Schneefalls im Landkreis und das Engagement beim Faschingszug in Bogen und den Volksfesten in Straubing und Bogen sowie Ausbildungen und Übungen dazu.

Ganz im Zeichen 50 Jahre THW-Ortsverband Bogen standen im September der Festakt zur Gründung des OV sowie das alljährliche Herbstfest,



OB Josef Feldmaier überreichte dem „Vogelbeauftragten“ des THW-Obstbaumgartens, Schirrmeister Stefan Kötterl, ein von den THW-Bambini gefertigtes Vogelfutterhäuschen.



Die alten Fotos riefen zahlreiche Erinnerungen hervor und erfreuten die „Altgedienten“ des Ortsverbandes.

welches mit besonders guter Resonanz begangen werden konnte.

„Stand 06. Dezember habt ihr rund 12.000 erfasste Gesamtstunden geleistet. Die Einsatzstunden liegen bei 1.276, auf die Jugend entfallen 2019 1.339 Stunden“, berichtete Feldmaier stolz. „In Wirklichkeit dürften die Zahlen höher liegen, da ich

weiß, dass viele auch einfach so für's THW arbeiten, ohne sich einzustempeln oder sich in die Liste einzutragen“, fügte er hinzu. Er dankte den Aktiven für ihre Bereitschaft, sich auch 2019 wieder in zahlreichen Fortbildungsmaßnahmen weiter qualifiziert zu haben: „Allen große Anerkennung, von klein bis groß, die für unseren THW-Ortsverband Bogen da-

heim und auswärts bei Ausbildungen, Übungen, Dienstbesprechungen, Seminaren, Einsätzen, Festen etc. in der Freizeit und damit ehrenamtlich tätig waren.“

Feldmaier wies darauf hin, dass die Planungen für 2020 bereits vertieft seien. Besonders dem Zugführer Florian Feicht sprach er seinen Dank für die Erstel-

lung und Durchführung des Dienstplanes aus. Im Anschluss daran bat er die Ehrengäste um ihre Grußworte.

Der im Mai 2020 scheidende erste Bürgermeister der Stadt Bogen, Franz Schedlbauer, bedankte sich für die Einladung. Er sei gerne gekommen, so Schedlbauer, denn, „ohne euch geht es nicht“. Er wolle Danke sagen für das ehrenamtliche Engagement und die gute Zusammenarbeit mit den „Freunden des THW Bogen“. In seinen 18 Jahren Amtszeit als Bürgermeister der Stadt Bogen könne er nur sagen: „Was wären wir ohne das THW?“ Ob bei Schnee- oder Hochwasserkatastrophen, zahlreichen Unfällen oder den jährlichen Veranstaltungen in der Raustadt – er könne sich Bogen nicht ohne den THW-Ortsverband vorstellen, konstatierte er. „Es wird viel von den Helfern verlangt, deshalb spreche ich euch ein herzliches Vergelt's Gott für euer ehrenamtliches Engagement aus!“ Schedlbauer wünschte sich, auch 2020 – aber dann als Bürgermeister a.D. – wieder an der Jahresabschlussfeier „seines“ THW-Ortsverbandes teilnehmen zu dürfen.

Kreisbrandrat (KBR) Albert Uttendorfer schloss sich mit seinem Grußwort an. Er betonte die hervorragende Zusammenarbeit der Feuerwehren im Landkreis und dem THW Bogen, welche nicht selbstverständlich sei. „Wir sind alle eine Hilfsorganisation“, so Uttendorfer. „Unsere Freizeit opfern wir für die Bevölkerung und deren Sicherheit, mit Ausbildungen und Einsätzen. Freizeit, die man eigentlich bräuchte, um sich vom Arbeitsalltag zu erholen.“ Denn es gäbe nichts Schöneres, als jedem, der in Not ist, zu helfen, so der KBR. Er freue sich außerdem über die gute und umfangreiche Jugendarbeit, welche im THW Bogen betrieben werde. Denn es sei wichtig, dass den Kindern die „Grundsteine für ein anständiges Leben“ durch



Gespannt lauschten die Gäste den Worten des Ortsbeauftragten.



Noch an Ort und Stelle erforschten die Einsatzkräfte das neue Fahrzeug.

das ehrenamtliche Engagement nahegebracht würden, bekräftigte er.

Im Anschluss an den offiziellen Teil der Veranstaltung genossen alle die hervorragenden Speisen und Getränke des Gasthauses Zum Heinerl. Ein Jahresrückblick in Bildern, erstellt vom Zugführer Florian Feicht, führte dann noch einmal zu heiteren und vielleicht auch etwas nachdenklichen Erinne-

rungen an das Jahr 2019 mit all seinen Einsätzen und Diensten. Feicht war es dann auch, der den Helferinnen und Helfern die Nachricht von einem besonderen Weihnachtsgeschenk überbringen durfte: Ein neuer Gerätekraftwagen (GKW) für die Erste Bergungsgruppe war am 12. Dezember an den Ortsverband ausgegeben worden.

Das fulminante Nachspeisenbüffet mit kleinem Tischfeu-

erwerk rundete die Jahresabschlussfeier passend ab. Gemütlich und zufrieden, doch vor allem auch glücklich über das tolle Weihnachtsgeschenk, ließ der Ortsverband den Abend ausklingen.

*Johanna Fendl - reda
Fotos: Simon Santl*

Die Kanzlerin war in Deggendorf Ein RTL-Team filmte im THW-Ortsverband

Ausnahmezustand im OV Deggendorf zu Beginn des Jahres: Bundeskanzlerin Angela Merkel kam (kurzfristig angekündigt) in die Stadthalle zur Würdigung des ehrenamtlichen Engagements im ganzen Landkreis. Das Ereignis zog das Interesse des Senders RTL nach sich, der ein Fernsehteam ankündigte, um Interviews mit den Helfern zu führen und sich Bildmaterial zu verschaffen.

Neben der normalen Ausbildung bereiteten sich die Helferinnen und Helfer also auch auf eine Übung vor, um dem Fernsehteam – für die Fernsehzuschauer – zu zeigen, was das Technische Hilfswerk im Ernstfall leistet.

Die Nervosität stieg, als gegen Mittag die Reporter den Aufenthaltsraum des Ortsverbandes betraten. Nachdem sich die beiden Redakteure der Helferschaft vorgestellt hatten und sich alle mit leckerem Gulasch vom Küchenteam gestärkt hatten, ging es ins Übungsgelände, welches sich das THW mit der Bundespolizei teilt.

Nach Abfrage der Teamstärke der jeweiligen Gruppen durch den Zugtrupp befanden sich die Einsatzkräfte auch schon mitten im Übungsszenario. Es ging darum, zwei verschüttete Personen nach einer Explosion zu retten. Als Hilfsmittel standen der Ladekran-LKW und der Teleskoplader zur Verfügung, um unter anderem schwere Trümmer zu beseitigen. Zur gleichen Zeit übte die THW-Jugend das sichere Absperrn von Verkehrswegen.

Einsatzleiter der Übung war Zugführer Thomas Hiendl, der schon seit über 30 Jahren zum Wohl der Allgemeinheit aktiv ist. Während der Übung erläuterte



er dem TV-Team die Phasen des Übungsablaufes und beantwortete weitere Fragen im Interview. Der TV-Beitrag wurde bundesweit ausgestrahlt. Leider hat der Ortsverband kein Band der Aufnahmen erhalten.

Bei einer Nachbesprechung ging er auf das Vorgehen und den Ablauf der Übungen. Anschließend verabschiedeten sich die Reporter auch schon wieder, um ihren nächsten Termin wahrnehmen zu können.

Rund 40 Helfer*innen waren bei der Gestaltung und Ausführung der Übung für das Kamerateam beteiligt.

Zwei Tage später war die Veranstaltung in der Stadthalle.



Die Betonrohre werden am Teleskladerarm befestigt. So können sie angehoben und damit der Weg für die Helfer freigeräumt werden.

Während die einen gespannt vor dem Fernseher saßen und warteten, bis der Beitrag ausgestrahlt wurde, um zu sehen ob sie vielleicht auch einmal durchs Bild laufen, waren die zehn Helfer, die es laut Umfragen im OV am meisten verdient hatten, in der Stadthalle Degendorf.

Thomas Hiendl, Christoph Mayr, Julian Sixt, Sven Kruse, Sebastian Blum, Peter Lohmann, Wolfgang Hans, Nadine Semmler, Monika Hafner und Andrea Huber waren Teil der Großveranstaltung, zu der ca. 2500 Ehrenamtliche aus dem ganzen Landkreis angereist waren. Auch wenn viele der Gäste in der Stadthalle in verschiedenen „Branchen“ tätig sind, haben sie doch alle etwas gemeinsam. Sie setzen sich für das Wohl der Bevölkerung ein.



Lena Huber - red
Fotos: Jürgen Schwanitz

Der Zugführer erklärt am Rande dem Fernsichteam, was vorne an der Einsatzstelle gerade passiert.



Der Jugendgruppe wurde nach Übungsende der Ablauf erklärt, da diese ja selbst Teil der Übung waren. So haben Kamerateam und Jugendliche profitiert.

Generationenübergreifende Arbeit im THW Nabburg



Der Ortsbeauftragte Dietmar Bleistein konnte in der THW-Unterkunft in Nabburg am Fichtenbühl den 2. Bürgermeister Kurt Koppmann, zahlreiche Helferinnen und Helfer sowie Mitglieder der Helfervereinigung zu einem besonderen Abend willkommen heißen, der nicht nur Rückblick sondern auch dankende Anerkennung zum Inhalt hatte. Sachbearbeiter U (Einsatz-Unterstützung) Matthias Karl repräsentierte die Regionalstelle Schwandorf.

Ein besonderer Gruß galt dem Altortsbeauftragten Otto Trautner, der zu den Gründervätern des Ortsverbandes gehört. Zu seinen Weggefährten gehören auch die beiden THW-Helfer, die für 50 Jahre Zugehörigkeit ausgezeichnet worden sind: Fritz Kristel und Michael Scheuerer.

Für 40 Jahre im THW wurde Siegfried Schmid geehrt.

Michael Kleierl, Thomas Klonner, Stefan Pamler, Jana Wegmann Pscheidl, Florian Pscheidl und Bernhard Mutzbauer sind seit 20 Jahren im THW und erhielten dafür die Ehrenurkunde.

Für zehn Jahre im THW gibt es die erste Anerkennungsurkunde. Michael Kristel und Kati Babl bekamen sie.

Die zahlreichen Ehrungen überreichten Ortsbeauftragter Dietmar Bleistein, 2. Bürgermeister Kurt Koppmann und stv. Regionalstellenleiter Matthias Karl.

Einsätze und Ausbildungen prägten das Jahr

Im Dienstjahr 2019 mussten 80 Einsätze, die meisten im Umfeld

des Autobahn-Dienstes, acht Fachberater-Einsätze, zwei Pumpeneinsätze und der Schneeeinsatz im Alpenland im Januar 2019 abgearbeitet werden.

Die Einsatzaufgaben erfordern im Vorfeld Ausbildung und Übung auf breiter Ebene. Als HCP-Standort ist die Ausbildung auch auf EU-Ebene wichtig. Auch beim OV Nabburg ist Jugendarbeit bedeutungsvoll. 20 Junghelfer werden von Thomas Wilhelm und seiner Stellvertreterin Christina Gradl in hervorragender Weise auf ihrem Weg ins THW begleitet.

Stellvertretender Bürgermeister Kurt Koppmann betonte, die Stadt Nabburg schätze sich glücklich, so eine Organisation vor Ort zu haben. Immer wenn das THW gebraucht werde, sei es zur Stelle.

Stellvertretender Regionalstellenleiter Matthias Karl überbrachte auch die Grüße der Regionalstelle und bedankte sich beim Ortsverband Nabburg für die Unterstützung bei überörtlichen Ausbildungen für die Bereitstellung der Unterkunft in Nabburg. Als Beispiel nannte er die Stabsrahmenübung auf EU-Ebene, wo beteiligte Organisationen aus 15 EU-Ländern teilnehmen. (siehe Bericht Seite 14-15).

Ein schmackhaftes Dinner, das das Küchenteam in der THW-Küche zubereitet hatte, bildete den Abschluss des festlichen Abends.

*Friedrich Kristel - reda
Foto: Friedrich Kristel*

Brandeinsatz am Neujahrsmorgen

Am Neujahrsmorgen wurden die Feuerwehren Pirkensee und Ponholz um 5.17 Uhr zu einem Garagenbrand im Ortsbereich Pirkensee alarmiert. Da dieser auch bereits auf das angrenzende Wohnhaus übergegriffen hatte, wurde durch die ILS Amberg auf das Stichwort B4 erhöht. Das bedeutete die Alarmierung weiterer Feuerwehren aus dem Städtedreieck und dem Nachbarlandkreis Regensburg sowie des Fachberaters des THW Schwandorf.

Da der straßenabgewandte Gebäudeteil über die Drehleiter nicht vollständig erreichbar war, wurde im weiteren Einsatzverlauf auch der Technische Zug des THW Schwandorf mit Kran und Atemschutz zur Unterstützung bei den Löscharbeiten nachgefordert. Aufgabe des



THW war die Öffnung der Dachhaut, mittels Einreißhaken aus dem Korb am Kran, in Zusammenarbeit mit den Drehleitern der Feuerwehren Regenstauf und Burglengenfeld.

Drei Personen, die sich zum Zeitpunkt des Brandausbruches im Haus befanden, kamen mit leichten Verletzungen ins Krankenhaus.

Das BRK und die Johanniter versorgten Einsatzkräfte mit

heißen Getränken. Die organisationsübergreifende Zusammenarbeit klappte hervorragend.

Das THW Schwandorf konnte gegen 11.30 Uhr von der Einsatzstelle abrücken.

Die Ermittlungen zur Brandursache hat die Polizeiinspektion Burglengenfeld übernommen.

Andreas Fleischmann - reda



Jahresabschlussfeier 2019 des THW Forchheim

36.000 ehrenamtliche Dienststunden leisteten die Helfer_innen des THW Forchheim im vergangenen Jahr. 4.200 davon waren Einsatzstunden, 1.500 Stunden waren technische Hilfeleistung.

Auf 115 inlandseinsatzbefähigte Helfer (die neben der notwendigen Ausbildung auch alle Impfungen haben), stützt sich die Einsatzkraft des Ortsverbandes. Damit gehört Forchheim zu den Top-Ortsverbänden in Bayern.

Auch die wichtige Säule der Jugendarbeit spiegelt sich in Zahlen: 3.500 Stunden ihrer Freizeit haben die 29 aktiven Junghelfer_innen im THW verbracht.

Christian Wilfling, THW-Ortsbeauftragter (OB) ließ das Jahr bei der festlichen Abschlussveranstaltung im Saal von St. Anna Revue passieren.

Zu den Erinnerungen gehörte auch der Schnee-Einsatz, für den 40 Helfer die Ehrennadel des Freistaates Bayern und des Kreises Traunstein erhalten haben.

Im Rahmen der Veranstaltung erhielt Elmar Reck, ein aktives Mitglied der Alters- und Ehrengruppe, für 50 Jahre Zugehörigkeit zum THW die Ehrenurkunde.

Werner Dittrich bekam für sein besonderes Engagement und seine Einsatzbereitschaft in den vergangenen 35 Jahren das Helferzeichen in Gold mit Kranz.

Lange Zugehörigkeit geehrt

Zugehörigkeit wird beim THW besonders gewürdigt. Das beginnt bei zehn Jahren, für die Martin Bühl, Maximilian Karl, Alexander Pantazis und Tobias Seubert ausgezeichnet wurden. Seit zwanzig Jahren sind Tobias Hebandanz, Stefan Steinsdörfer, Sascha Strobel und Stephan



Ortsbeauftragter Christian Wilfling eröffnet die Jahresabschlussfeier.

Stühler im THW aktiv.

Christian Kalb ist seit 25 Jahren eine zuverlässige Größe im Ortsverband.

Tilman Gold, Egbert Hebandanz, Jochen Roß, Alexander Schrüfer und Jürgen Wöhrmann gehören dem THW-Ortsverband Forchheim seit 30 Jahren an.

Siegfried Feustel und Karlheinz Pfeffermann halten dem OV seit 40 Jahren die Treue.

Ein halbes Jahrhundert ist Elmar Reck nicht nur dabei, sondern immer noch aktiv. Er erhielt, wie seine Kameraden, die Ehrenurkunde für die langjährige Zugehörigkeit.

Zugführerwechsel mit stehenden Ovationen

Ortsbeauftragter Wilfling dankte seinem Zugführer Roland Leikam für Zuverlässigkeit und Können. Zum 1. Januar 2020 hat er mit dem bisherigen Zugtruppführer Maximilian Petermann den Posten getauscht – symbolisch dafür tauschten die beiden die Abzeichen an ihrer

Dienstuniform. Mit stehenden Ovationen brachten die Helferinnen und Helfer ihre Sympathie und ihren Respekt für das Team Leikam/Petermann zum Ausdruck.

OB Wilfling war es wichtig, sich bei "seinen" Helfer*innen für ihr Engagement zu bedanken und betonte die gute Zusammenarbeit mit seinen Stellvertretern, dem Förderverein oder auch dem Öffentlichkeitsarbeits-Team. Wie gut und wichtig die erfolgreiche Zusammenarbeit mit anderen Organisationen wie Feuerwehr, BRK oder auch dem Landratsamt sei, betonte er nachdrücklich. Praktisch zum Ausdruck kamen Respekt und Gemeinsamkeit auch in dem Moment des Verantwortungswechsels von Zugführer und Zugtruppführer, bei der sich die Feuerwehrvertreter den Ovationen anschlossen.

Das Du in den Mittelpunkt stellen

Pfarrer Enno Weidt begann sein Grußwort mit der Erinnerung an den tödlichen Angriff auf ein

Mitglied der Berufsfeuerwehr nach einem Besuch des Augsburger Weihnachtsmarktes. Überall ist zu lesen, dass das Klima heißer werde. Das gesellschaftliche Klima jedoch werde rauher. Die bekannte Botschaft „Liebet Euren Nächsten wie Euch selbst“ sei der Schlüssel zum Wandel von einer kalten in eine warme Welt. Das Ich als Mittelpunkt führe zu Konflikten, das Du als Mittelpunkt zur Gemeinsamkeit.

Stadttrat und Fraktionsvorsitzender Udo Schönfelder dankte als Vertreter der Stadt Forchheim den Helfern für ihren Einsatz im vergangenen Jahr. Es sei schön zu sehen, dass die Blaulichtfamilie immer weiter zusammenwache.

Überwältigt von den Leistungen der Helfer, von denen Einzelne im vergangenen Jahr über 800 Stunden ehrenamtliche Arbeit geleistet haben, zeigte sich stellvertretende Landrätin Rosi Kraus. Respekt zollte sie für die Teils gefährlichen Einsätze, wie zum Beispiel beim Schneechaos.

Den Dank der Feuerwehren aus Stadt und Kreis Forchheim überbrachte Kreisbandrat Oliver Flake. Die Blaulichtfamilie wird gelebt. Es gibt gemeinsame Kameradschaftsabend und Fußballspiele oder die Hilfsorganisationen stehen Seite an Seite in der Bude des THW am Weihnachtsmarkt oder im Weinstadl der Feuerwehr am Annafest. Am Morgen des Tages, waren THW und Feuerwehr (wieder einmal) gemeinsam auf der Autobahn im Einsatz gewesen. Er dankte zudem für eine immer offene und transparente Zusammenarbeit. Den für den Katastrophenschutz des Kreises aufgestellten 5 Jahresplan habe man mehr als erfüllt. Es wurden bereits Anschaffungen darüber hinaus getätigt. Der Kreis ist hier also gut aufgestellt. Tut man Mannschaft und Gerät zusammen, stelle man eine starke Einheit.

Fördervereinsvorsitzender Dieter Wölfel berichtete über die Aktivitäten des Fördervereins und hob noch einmal eine außergewöhnliche Neuanschaffung in diesem Jahr hervor. Der Manitou-Teleskopklader sei die bisher größte Einzelinvestition in der Geschichte des Vereins.

Im Anschluss an den offiziellen Teil des Abends ließen sich alle die Schäufelr der Metzgerei Lang schmecken. Dafür bedankte sich das THW auch beim Frauenbund der Gemeinde St. Anna für den Service während des Abends.

Als neuer Mitarbeiter der Regionalstelle Bamberg sprach der Sachbearbeiter für den Bundesfreiwilligendienst Martin Kummer über diese neue Art der Unterstützung für die Ortsverbände. Aktuell vier, ab Januar sogar fünf Bundesfreiwilligendienstleistende stehen direkt für die Arbeit in den Ortsverbänden zur Verfügung und entlasten somit das Ehrenamt. „Das einzige Beständige ist die Veränderung“ sagte Kummer.



Der „alte“ Zugführer übergibt offiziell an den „neuen“ Zugführer.

Das aktuell in der Umsetzung befindliche Rahmenkonzept ist ein Teil davon.

Die ersten Auswirkungen des THW-Rahmenkonzeptes haben auch den Ortsverband Forchheim erreicht.

Aus der bisherigen 2. Bergungsgruppe wurde die „Schwere

Bergung“, die unter anderem Hochleistungsgeräte für das Eindringen in Trümmer bzw. Beton vorhalten.

Zudem wurde die Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung aufgebaut. Die wird primär zur Unterstützung für andere Einheiten eingesetzt,

kann jedoch auch autark kleinere bis mittlere Einsatzstellen versorgen.

Patrick Hoch - reda

Bilder: Nicole Endres



Alle glücklichen Geehrten.

LKW verlor auf der BAB 73 bei Unfall die Ladung

Am Freitag, 13. Dezember wurde das THW Forchheim gegen 7.00 Uhr zu einem schweren LKW-Unfall auf der BAB 73 gerufen. Ein LKW hatte auf Höhe Eggolsheim in Fahrtrichtung Bamberg die Mittelleitplanke stark beschädigt und Ladung verloren.

Zunächst galt es, den entstandenen Stau an verschiedenen Stellen abzusichern. Hierzu waren die Helfer*innen mit verschiedenen Fahrzeugen im Einsatz auf der Autobahn sowie dem Zubringer in Forchheim-Nord. Das Heckwarnsystem auf dem Mercedes-Sprinter (speziell für den Einsatz auf der Autobahn ausgestattet) war maßgeblich mit der Ausleitung der Fahrzeuge auf Höhe Forchheim-Nord beschäftigt, bevor sich die Autobahnmeisterei der Angelegenheit annahm.

Gegen 11.15 Uhr wurden die inzwischen wieder in Bereitschaft wartenden THWler erneut auf die Autobahn gerufen: Nachdem die Einsatzstelle von den entsprechenden Stellen freigegeben worden war, forderte das Bergeunternehmen Unterstützung für das Beräumen der Fahrbahn von der verlorenen Ladung sowie des Fahrzeugwracks.

Die Helferinnen und Helfer standen im Schneeregen bereit, um die verlorenen Lebensmittel aufzuladen sowie die LKW-Trümmer zu zerkleinern.

Bei dieser zweiten Einsatzstelle kam zum ersten Mal der neue, von Helferverein, Jugend und Landratsamt angeschaffte Teleskoplader "Manitou 1335" zum Einsatz, um das Havariegut in verschiedene Schuttmulden zu laden. Der THW-MAN-Kipper wurde angefordert, um größere Metallteile des Unfallfahrzeugs abzutransportieren.



Insgesamt waren rund 30 THW-Angehörige von kurz vor 7.00 bis ca. 14.00 Uhr im Einsatz.

Helfer räumen die Fahrbahn frei.

Bilder: Nicole Endres

Nicole Endres - reda



Der erste Einsatz für den neu angeschafften Teleskoplader.

Kolonnenfahren will geübt sein



Innerhalb der Ortschaft haben alle Fahrzeuge ihr Blaulicht an.

Als die blauen Fahrzeuge vom Technischen Hilfswerk an einem Freitagabend im Januar mit Blaulicht durch den Landkreis fuhren, war Achtung geboten! Zwar war kein Unglück passiert, dennoch mussten sie zeitweise ihre Sirenen betätigen. Der Ortsverband Forchheim startete mit seiner ersten Ausbildungsveranstaltung in das neue Jahr mit dem Thema "Fahren im geschlossenen Verband – Kolonnenfahrt".

Der Dienstbeginn war um 18.00 Uhr. Der Tross verließ gegen 18.40 Uhr den Aufstellpunkt am Lidl-Zentrallager in Eggolsheim und startete die geplante Route durch den Landkreis. Sie führte über Eggolsheim und Drügendorf bis nach Tiefenstürmig. Dort musste die Kolonne über eine schmale

Straße, durch den Wald bergauf, in Richtung Dürrbrunn und Unterleinleiter, bevor es wieder zurück nach Ebermannstadt ging. Ein Schwenk nach Osten über Pretzfeld, Hundshaupten und Leutenbach brachte die Kolonne direkt auf die Zielgerade: Von Kirchehrenbach direkt nach Gosberg, wo die Feuerwehrleute der FFW Gosberg bereits auf das THW warteten.

Bei der Einweihung der neuen, selbstgebauten Halle hatten die Floriansjünger den Ortsverband Forchheim eingeladen. So stand der Abend im Zeichen der Freundschaft – und der Atmosphäre von Bratwürsten, Sauerkraut und Feuerstelle. Außerdem bedankte sich der Technische Zug zu dieser Gelegenheit noch einmal beim ehemaligen Zugführer Roland Lei-

kam, der zum 31.12.2019 sein Amt an Maximilian Petermann weitergegeben hatte.

„Wir sagen noch einmal „Danke Roli!“ und vor allem auch „Danke“ an die Freunde aus Gosberg für diesen schönen Abend mit leckerer Verpflegung und toller Gastfreundschaft für 80 THWler!“ So lautete die Botschaft des Abends.

Was ist eine Kolonne?

Der Mot-Marsch ist für die Forchheimer Helfer*innen ein fester Programmpunkt im Dienstjahr. Einige Informationen zu dieser Art von Ausbildung und Wissenswertes über "geschlossene Verbände":

Sobald drei Fahrzeuge gemeinsam unterwegs sind, kann man von einem geschlossenen

Verband sprechen. Genau zu erkennen ist eine Kolonne allerdings an der Kennzeichnung der Fahrzeuge: Alle Teilnehmenden sind in der Regel auf der Fahrerseite vorne mit einer blauen Flagge ausgestattet, während das letzte Fahrzeug grün beflaggt ist und das Ende der Kolonne anzeigt. Zusätzlich wird am Führungsfahrzeug (an der Motorhaube) und am Schlussfahrzeug (am Heck) ein Schild mit "Achtung Kolonne" angebracht sowie dauerhaft das Blaulicht eingeschaltet. Innerorts sind alle Blaulichter der in Kolonne fahrenden Fahrzeuge eingeschaltet.

Für Verkehrsteilnehmer wichtig zu wissen ist, dass ein geschlossener Verband verkehrsrechtlich als ein einzelnes Fahrzeug gilt. Überquert also das erste

Fahrzeug eine grüne Ampel, ziehen alle folgenden nach – auch wenn diese zwischenzeitlich wieder auf rot umschaltet.

In diesem Fall nutzen die Lastkraft- und Mannschaftstransportwagen (LKW und MTW) zusätzlich auch ihr akustisches Sondersignal, um die restlichen Verkehrsteilnehmer auf sich aufmerksam zu machen.

Auf Landstraßen wird der Verband seine Marschgeschwindigkeit von 70 km/h einhalten, um auch die älteren LKW nicht abzuhängen.

Er darf zwar überholt werden, allerdings nur im Gesamten. Wichtig ist, dass niemand zwischen den Verbandsfahrzeugen einschert und dadurch die Kolonne unterbrochen wird.

Schnelle Hilfe ist das Ziel

Das Ziel einer solchen Kolonne ist es, dass alle Teilnehmer zeitgleich an der Einsatzstelle eintreffen.

Gerade bei Großschadensereignissen, wo das Schadensgebiet sehr weitläufig und unübersichtlich ist, kann somit gewährleistet werden, dass alle zum Verband gehörenden Einheiten schnellstmöglich ihre Arbeit beginnen können.

Dies war zuletzt beispielsweise beim Schneechaos im Januar 2019 am Voralpenrand oder bei den Hochwasserkatastrophen am Inn oder der Donau nötig.

Die ehrenamtlichen Einsatzkräfte üben bei diesem motorisierten Marsch – MoT-Marsch – im Besonderen, die Sicherheitsabstände zwischen den Fahrzeugen einzuhalten, ohne größere Lücken entstehen zu lassen. Auch tauschen sie manchmal ihre Fahrzeuge, sodass keine Routine entsteht und jeder den gleichen Kenntnisstand auf den 3 – 45 Jahre alten LKW hat. Außerdem wird vom Führungsfahrzeug aus die gesamte



Auch die „Veteranen“ nahmen an der Kolonnenfahrt teil.



Beim gemütlichen Beisammensein nach dem Mot-Marsch, gab es noch ein kleines Abschiedsgeschenk für den „alten“ Zugführer.

Kolonne mit insgesamt 15 Fahrzeugen koordiniert.

Das THW Forchheim rotiert die Ausbildungsinhalte dieses Dienstes regelmäßig. Im vergangenen Jahr erhielt jede Ein-

heit verschiedene Koordinaten, die sie anfahren und dort Rätsel lösen mussten. Das Ziel hierbei war, mit den großen und schweren Geräten auf dem richtigen Weg zum vorher ausgerechneten Punkt zu gelangen sowie

den Landkreis besser kennenzulernen – in Gegenden, die man nicht täglich anfährt.

Nicole Endres – reda

Bilder: Nicole Endres

Teleskopladerausbildung

Das neue Jahr hatte noch nicht mal richtig begonnen, da ging es schon los mit den Ausbildungen. Von Freitag, 3. Januar, bis einschließlich Montag, 6. Januar, fand eine Fachausbildung „Qualifizierung und Beauftragung der Fahrerinnen und Fahrer von geländegängigen Teleskopstaplern“ nach DGUV Grundsatz 308–009 statt. Diese gestattet nun den 18 teilnehmenden Einsatzkräften (17 OV Forchheim, 1 OV Haßfurt) die Benutzung des erst im September in Forchheim in Dienst gestellten Teleskopladers Manitou MT 1335 bei Ausbildungsdiensten und natürlich bei Einsätzen zu führen. Im Zuge des Lehrganges wurden alle Teilnehmer auch auf dem vom THW in Haßfurt stationierten Teleskoplader Dieci Icarus 40.14 ausgebildet.



Ein Helfer übt den Umgang mit dem neuen Fahrzeug.



Abschlussfoto der erfolgreichen Prüflinge.

Die Schulung gliederte sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil. Die am Freitag abgehaltene Theorie umfasste unter anderem folgende Themen:

- Rechtsgrundlagen,
- Aufbau und Funktion von Teleskopstaplern,
- Umsturzgefahren,
- Umgang mit Lasten,
- Aufbau und Funktion von Teleskopstapler mit drehbarem Oberwagen und Arbeitsplattform uvm.

Der Abend wurde dann mit einer theoretischen Prüfung beendet, welche alle ohne Probleme bestanden.

Ein vielseitiger praktischer Übungsteil

Beim praktischen Teil an den restlichen drei Tagen gab es zuerst eine Einweisung in den Umgang und die Bedienung der beiden Teleskopklader und danach verschiedenste Übungen - das Wechseln der Anbaugeräte (Gabel, Schaufel, Lasthaken), die Aufnahme und das Absetzen von Lasten mit der Gabel und des Lasthakens, das Befahren eines Parcours mit Last sowie das Beladen eines LKW Kipper mit Erdaushub. In jeder Kategorie wurde auch eine Prüfung abgelegt.

Persönliche Schutzausrüstung elementarer Bestandteil

Eine weitere Einsatzoption beim Teleskopklader ist die Verwendung als Hubarbeitsbühne. Hier wurde mit dem Haßfurter Lader der An- und Abbau der Bühne, das richtige Anschließen der Versorgungsleitungen, die Vorschriften zur PSA (persönlichen Schutzausrüstung) im Korb sowie die Bedienung des Teleskopkladers aus dem Korb geübt und auch hier eine „Prüfungsfahrt“ durchgeführt. Nachdem alle Prüflinge bestanden hatten, wurden die Geräte



Der neu angeschaffte Teleskopkladers Manitou.

aus Haßfurt noch auf deren LKW und Tieflader verlastet und für die Heimfahrt gesichert.

Technische Daten des Manitou

Er ist 5,9 m lang, 2,3 m breit mit einem Radstand von 2,9 m und einer Höhe von 2,42 m. Selbst ist er 9,1 t schwer und kann bis

zu 3,5 t heben. Sein Mast lässt sich bis zu 12,55 m ausfahren und hat dann noch eine Kraft von 300 kg.

Spender für weitere Anbauteile gesucht

Der Manitou ist bisher die größte Anschaffung, die die Helfervereinigung Forchheim

gemeinsam mit der Ortsjugend und dem Landratsamt gemacht hat. Das Gerät gehört zur Örtlichen Gefahrenabwehr, was die Farbe rechtfertigt. Zum Fahrzeug gibt es einige passende Anbauteile wie Arbeitskorb oder Schaufel, für die der Förderverein noch Spender sucht.

Stephan Stühler - reda
Bilder: Nicole Endres

Alle guten Dinge sind Drei

Großer Bahnhof für die drei neuen Fahrzeuge des THW Marktredwitz bei der offiziellen Übergabe.

THW-Ortsbeauftragter Andreas Ernstberger präsentierte voller Stolz die neuen Fahrzeuge vor Landrat Dr. Karl Döhler und den geladenen Gästen von Feuerwehr, Polizei, Zoll, Autobahnmeisterei und Reservistenkameradschaft.

Das Prachtstück des Ortsverbandes, der Kipper mit Ladekran für die Fachgruppe Logistik Materialerhaltung (FGr LogM), bietet viele Optionen im Einsatz. Zum 8 m-Ladekran sind auch die passenden Anbaugeräte vorhanden, zum Beispiel eine Palettengabel und ein Zweischalengreifer. Zu der Logistik Materialerhaltung gehören auch zwei Tankbomben (Diesel / Heizöl) á 450 l.

Der neue Multifunktionsanhänger gehört ebenfalls zu der FGr LogM. Mit ihm kann man Abrollcontainer -einen 40 Fuß- oder zwei 20-Fuß-Container - transportieren, oder aber auch ein im Einsatz liegen gebliebenes Fahrzeug und vieles mehr. Diese beiden Fahrzeuge wurden von Regionalstellenleiter Rüdiger Maetzig offiziell übergeben - ein besonderer Moment - nicht nur für die Helfer der Fachgruppe.

Landrat Dr. Karl Döhler übergab den vom Landkreis beschafften Lichtmastanhänger mit 6 x 1500 W Strahlern. Da der THW-Ortsverband seine, ebenfalls vom Landkreis gestellte, Polyma (Bj. 1979) nach 40 Dienstjahren nicht mehr reparieren konnte, beschloss der Landkreis, dem THW einen neuen Lichtmastanhänger zur Verfügung zu stellen. Landrat Dr. Döhler zeigte sich stolz, dass der Landkreis das wieder in die Wege leiten konnte und dankte dem gesamten Ehrenamt.

Der neue Lichtmastanhänger mit seinem 18-kVA-Aggregat wurde von den Helfern des Ortsverbandes lackiert und mit Reflexstreifen beklebt, im Anschluss bekam die liebevoll „LIMA“ genannte Ausstattung noch den Landkreisaufkleber des Katastrophenschutzes.

Oberbürgermeister Oliver Weigel freute sich, dass es im THW-Ortsverband und damit in seiner Stadt so viele neue Einsatzmittel gibt und dankte ebenfalls dem Ehrenamt.

Im Anschluss wurden die drei Fahrzeuge von den Geistlichen Wening und Triebenbacher gesegnet, verbunden mit dem Wunsch, dass alle Helfer immer wieder gesund von den Einsätzen zurückkehren.

Kreisbrandrat Wieland Schletz beglückwünschte das THW ebenfalls zu den neuen Fahrzeugen. Er betonte, wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Hilfsorganisationen ist und bedankte für das sehr gute Miteinander.

Zum besonderen Abschluss des Abends wurde Horst Waschilowski, Fachgruppenleiter Öffentliche Sicherheit und Ordnung im Landratsamt Wunsiedel, das THW-Helferzeichen in Gold mit Kranz verliehen. Ortsbeauftragter Andreas Ernstberger und Regionalstellenleiter Rüdiger Maetzig würdigten die Leistung von Horst Waschilowski. Er geht in Kürze in den Ruhestand und hat sich viele Jahre in besonderer Weise für das Ehrenamt und den Katastrophenschutz eingesetzt.

Lisa Eckstein - reda



Ehrung von Horst Waschilowski, von links Regionalstellenleiter Rüdiger Maetzig, Horst Waschilowski, Ortsbeauftragter Andreas Ernstberger.

Fotos: Lisa Eckstein



Nachruf

Marco Wittmann

19.01.1979 – 22.02.2020

Wir trauern um unseren geschätzten Kameraden und Freund

Marco Wittmann

Sein plötzlicher Tod hat uns schwer getroffen. Er hinterlässt eine große Lücke in unserer Mitte.

Marco trat am 13. Januar 1999 in den THW-Ortsverband Bad Staffelstein ein.

Am 28. September 2005 wechselte er zum THW-Ortsverband Bamberg.



Ob als Zugführer des 2. TZ oder als Gruppenführer der Fachgruppe WP hat sich Marco stets intensiv in das THW-Leben eingebracht. Auch als Prüfer Grundausbildung war er über die OV-Grenzen hinaus engagiert und ein gern gesehener Kamerad.

Sei es im ENT Bayern oder im HCP-Modul Bayern – er hat überall seine Spuren hinterlassen.

Für sein intensives Wirken im Technischen Hilfswerk hat er neben den Bundesflutmedaillen für 2002, 2003 und 2013 auch das Fluthelferabzeichen Bayern, das Auslandseinsatz-Zeichen (2010) sowie eine Urkunde für sein Mitwirken in Serbien und Bosnien (2016) erhalten.

2014 wurde er mit dem Helferzeichen in Gold geehrt.

Mit Marco hat der Ortsverband und das gesamte THW einen geschätzten Kameraden verloren, der die Vision THW bis zuletzt mit Leben gefüllt hat.

Marco wird immer ein Teil von uns bleiben.

In stiller Trauer

Die Helferinnen und Helfer

des THW-Ortsverbandes Bamberg

Die Vorstandschaft

der THW-Helfervereinigung Bamberg

Nachruf

Friedrich Forster

14.05.1950 – 13.01.2020

Wir trauern um unseren langjährigen Kameraden

Friedrich Forster

Friedrich oder besser unser „Fritz“ ist am 20.08.2002 nach längerer Pause wieder in den THW-Ortsverband Bamberg eingetreten. Von 2007 bis 2014 hat er als verantwortliche Person für Gefahrgut im Ortsverband Verantwortung getragen. Er war Bootsführer und hat für sein außergewöhnliches Engagement 2013 das Helferzeichen in Gold erhalten.

Solange er konnte, hat er sich um die verschiedensten Hausmeistertätigkeiten im Ortsverband Bamberg gekümmert. Viel Freude hatte er bei den Diensten der Fachgruppe Wassergefahren, an denen er regelmäßig teilnahm.

Wir werden Fritz ein ehrendes Andenken bewahren.

In stiller Trauer

Die Helferinnen und Helfer

des THW-Ortsverbandes Bamberg

Die Vorstandschaft

der THW-Helfervereinigung Bamberg

Nachruf

Klaus-Peter Lukas

10.04.1948 – 28.11.2019

Wir trauern um unseren langjährigen Kameraden

Klaus-Peter Lukas

Klaus-Peter ist am 09.10.1969 in den THW-Ortsverband Bamberg eingetreten.

Nach vielen Jahren großen Engagements war er in den letzten Jahren Mitglied der Alters- und Ehrengruppe im OV. Die enge Verbundenheit mit der Jugend, die er jahrelang unterstützte und früher auch als Betreuer mit begleitet hatte, zeigte sich in den letzten Jahren, wo er als Förderer weiter mitgewirkt hat.

Für sein außerordentliches Engagement in seiner aktiven Zeit ist er 1980 mit dem Helferzeichen in Gold geehrt worden.

Unser sogenannter „Best Ager“ hatte viel Freude dabei, auch nach seiner aktiven Zeit eine Verbindung zum THW aufrecht zu halten.

Wir werden Klaus-Peter ein ehrendes Andenken bewahren.

In stiller Trauer

Die Helferinnen und Helfer

des THW-Ortsverbandes Bamberg

Die Vorstandschaft

der THW-Helfervereinigung Bamberg

Ein mittelfränkischer Ausschuss und ein bayerisches Kompetenzzentrum tagten im THW Schwabach

Am vergangenen Wochenende wurde in den Räumen des OV Schwabach jede Menge getagt.

Der Bezirksjugendausschuss der THW-Jugend Mittelfranken tagte in den Räumen des THW-Ortsverbandes Schwabach am 7. Februar. Ebenfalls an diesem Freitag nahm das Treffen der Mitglieder des Kompetenzzentrums Feldkoch und OV-Koch Bayern seinen Anfang.

Der Bezirksjugendausschuss fand unter der Leitung von Bezirksjugendleiter Marco Hämmer statt. Neben den üblichen Punkten wie Berichten, Jahresplanung, Haushalt und Anschaffungen ist in diesem Jahr die „Weiterentwicklung Jugendverband“ ein zentraler Punkt. Der Bezirksjugendausschuss ist das beschlussfassende Gremium der THW-Jugend Mittelfranken. Verköstigt wurde der Jugendausschuss natürlich mit Lasagne.

Essen und Trinken gehört zum Leben – auch im Einsatz

Der erste Teil der Kompetenzzentrum-Tagung fand ebenfalls an diesem Freitag statt. Nachdem das Kompetenzzentrum für Feldkoch und OV-Koch bei der Regionalstelle Nürnberg angesiedelt ist, wurde Alex Kleinöder (Bereichsausbilder Feldkoch /OV-Koch) vom THW OV-Swabach mit der Durchführung beauftragt.

Am Freitag trafen sich in erster Linie die Bereichsausbilder aus ganz Bayern für Feldkoch und OV-Koch, um sich auszutauschen. Wesentlicher Punkt war die Ausbildung zum Feldkoch und OV-Koch. Sowohl über den Inhalt als auch die Dauer der Ausbildung wurde rege diskutiert und unterschiedliche Aspekte beleuchtet. Allgemeine



Matthias Daszko (Referatsleiter Ehrenamt und Ausbildung im THW-Landesverband) und Alex Kleinöder (Bereichsausbilder Feldkoch / Koch) eröffnen zusammen das Kompetenzzentrum Feldkoch / Koch



Die Module der MFK vom OV Laaber wurden in der KFZ Halle aufgebaut und in Betrieb genommen.

Themen wie „Hygiene in der Küche“ oder „Einheitliche Kochausstattung (Bekleidung und Schuhe)“ wurden im Anschluss diskutiert. Abschließend wurde über den Samstag gesprochen, an dem von allen bayerischen

Ortsverbänden Feldköche und OV-Köche teilnehmen konnten. Welche Themen sollen behandelt werden, worauf wird in den nächsten Jahren der Schwerpunkt gelegt und wo sind die größten Wissenslücken? Der

Erfahrungsaustausch ging bis spät abends.

Am nächsten Tag (Samstag, 8.2.) kamen die Vertreter der bayerischen Ortsverbände aus den Ortsverbänden Ansbach,

Bad Aibling, Bayreuth, Eggenfelden, Eichstätt, Erlangen, Forchheim, Laaber, Marktredwitz, Miesbach, Roth, Sulzbach-Rosenberg und Traunstein, um ihr Wissen in der Praxis umzusetzen. Ziel war das Zubereiten von sechs Gerichten:

- Semmelknödel mit Pilzrahmsauce
- Gulasch mit Kartoffelknödel
- Spinatknödel mit Ratatouille
- Käsespätzle mit Röstzwiebeln
- Salat mit „Knödelinos“
- Karamellierte Schupfnudeln mit Zimt/Zucker und Apfelsmus

Der Fokus bei der Zubereitung lag auf verschiedenen Schneidarten – mit welchem Messer wird welche Zutat geschnitten. Hier spielen das Werkzeug (Messer mit Wellenschliff vs. glatter Klinge) aber auch die Technik zum Schneiden eine wesentliche Rolle. Zu den unterschiedlichen Schneidetechniken wurde der Einsatz von unterschiedlichen Produkten (frische Produkte, Halb-Convenience und Convenience) veranschaulicht. So wurde ein Sack Zwiebeln neben 2,5 kg gewürfelter frischer Zwiebeln (Halb Convenience) verarbeitet und die damit verbundenen



oben:

Die Gruppe übt das Panieren und Frittieren der geschnittenen Zwiebeln für die Käsespätzle.

Mitte:

Felix Deppé von der Firma Burgis stellte die zu verarbeitenden Produkte der verschiedenen Convenience-Stufen vor, von Frisch- bis Fertigprodukt.

unten:

Prüfen der Handreinigung mit Präsentationsflüssigkeit. Je dunkler und je gleichmäßiger die Hände eingefärbt sind, desto besser wurde die „Reinigungsflüssigkeit“ verteilt.



Vor- und Nachteile veranschaulicht. Ein Beispiel für ein Convenience-Produkt sind die Semmelknödel, die nur noch ins kochende Wasser gegeben werden müssen.

Eine kleine Exkursion wurde zum Thema „Frittieren“ unternommen. Sowohl die selbst geschnittenen Zwiebeln für die Käsespätzle wurden frittiert, als auch „Knödelinos“ und Petersilie zum Anreichern von Salaten.

Für die Regionalstelle war wichtig, dass sich die Köche in Bayern kennen und austauschen. An einem Tag zusammen zu kochen – ohne sich vorher groß abzustimmen – ist nur die Grundlage. Gekocht wurde in der Feldküche MFK (Modulfeldküche) vom OV Laaber. Die einzelnen Module wurden aufgebaut und zusammen mit der OV-Küche zum Zubereiten der



Die Grundlagen der Schneidetechniken wurden erklärt und geübt.

Speisen genutzt. Das Reinigen hört selbstverständlich dazu. vor und nach dem Kochen ge-

Sowohl am Freitag als auch am Samstag waren die beruflichen



Gruppenfoto mit allen Beteiligten. In der Mitte Alex Kleinöder mit „Tigger“, dem Logistik Verpflegungs-Maskottchen aus Schwabach



Nach dem Kochen wurde natürlich gemeinsam gegessen und sich über die gemachten Erfahrungen ausgetauscht.

THW-Mitarbeiter mit von der Partie: Referatsleiter Ehrenamt und Ausbildung (EA) Matthias Dazko (Landesverband Bayern) und Bürosachbearbeiter EA Jürgen Bleisteiner (Regionalstelle Nürnberg). Hier und da wollten sie auch selber mitarbeiten – um beispielsweise das Schneiden der Zwiebeln zu probieren.

Vor dem praktischen Teil wurde das Thema „Hygiene in der

Küche“ behandelt. Worauf ist besonders zu achten und wie wäscht man sich richtig die Hände. Dies wurde mit „Präsentationsflüssigkeit“ veranschaulicht. Als Gast-Dozent war Felix Deppé von der Firma Burgis eingeladen. Die Firma verkauft frische und tiefgekühlte Knödel. Auch hier schlägt der Fokus „Kochen mit „frischen Lebensmitteln“ sowie „Convenience-Pro-



Geschichte des Maskottchens „Tigger“

Tigger begleitet die Fachgruppe Log-V seit Mitte 2019. Zu Beginn war er ein „ständiger Mitfahrer“, da er auf dem Armaturenbrett des MAN saß. Bei längeren Fahrten hat er sich immer mehr den Helfern angeschlossen, so dass er zwischenzeitlich zum Maskottchen der Fachgruppe berufen worden ist. Seit seiner Berufung nimmt er regelmäßig an allen Diensten zuverlässig teil und ist somit Vorbildfunktion für die restlichen Helfer der

Gruppe. Da hat es nicht lange gedauert und Tigger verfügt über eigene Fanpages auf Facebook (<https://facebook.com/pg/LogVTiggeronTour>) und Instagram (@log.v.tigger.on.tour). Er ist ausgebildeter Feldkoch und beherrscht die Hygienevorschriften im Schlaf. Besondere Ehre kam Tigger bei der Verabschiedung von Albrecht Brömme zu - in Verbindung mit dem neuen THW-Kochbuch.

dukten“ durch. Einige Produkte der Firma wurden auch direkt verarbeitet.

Zukünftig soll das Kompetenzzentrum Anlauf- und Beratungsstelle für alle Köche aus dem LV Bayern werden. Dies war die zweite Veranstaltung in der Form, nächstes Jahr wird sie wiederholt. Den insgesamt 30 Teilnehmern hat es sehr

viel Spaß bereitet; sie konnten ihr Wissen austauschen und Erfahrung dazugewinnen. Sie dankten Alex Kleinöder für die Planung und Durchführung.

Rudi Herold - reda

Fotos: Rudi Herold

Positive Bilanz im Erlanger Förderungsverein



(v.l.: Michael Keuchen (Schatzmeister), Hans-Jürgen Rupprecht (stellv. Vorsitzender), Volker Glimm, Ottmar Stadtmüller, Johannes Wendland (Vorsitzender), Friedemann Splitt und Bernd Völkel Foto: Michael Mrugalla

Der Förderungsverein THW Erlangen e.V. unterstützt den THW-Ortsverband Erlangen seit über 50 Jahren und kann für sich in Anspruch nehmen, der älteste seiner Art in Deutschland zu sein. Bei der jüngsten Vollversammlung wurden verdiente, langjährige Mitglieder für ihr Engagement und ihre ausdauernde Mitgliedschaft geehrt.

Friedemann Splitt und Bernd Völkel ehre der Verein mit dem Ehrenzeichen in Silber für ihre besonderen Verdienste.

Ottmar Stadtmüller und Volker Glimm wurden für 50 Jahre Mitgliedschaft ausgezeichnet, Erwin Greif für 40 Jahre.

Vorsitzender Johannes Wendland machte im Jahresbericht deutlich, wie wichtig die Unterstützung durch den Helferverein ist. Im zurückliegenden Jahr unterstützte der Förde-

rungsverein THW Erlangen e. V. die ehrenamtliche THW-Arbeit am Standort Erlangen mit mehr als 29.000 Euro. Diese wurden hauptsächlich in den Bereichen Jugendarbeit, Ausbildung, Öffentlichkeitsarbeit und Fuhrpark verwendet.

Gerade die vom Verein beschafften Fahrzeuge waren im vergangenen Jahr bei Einsätzen besonders nützlich und damit ein Garant für schnelle und effektive Hilfe. Besonders beeindruckend ist die Tatsache, dass all diese Unterstützung durch Spendengelder finanziert wird. Den Spendern galt der Dank aller.

Im Anschluss an den Jahresbericht wurde auch über die positive Entwicklung der Mitgliederzahlen berichtet. Mehr als 300 stimmberechtigte Mitglieder gehören dem Verein an. 60 von ihnen nahmen an der Versammlung teil.

Johannes Wendland stellte auch die Planungen und Projekte für 2020 vor. Ein gewichtiger Punkt ist dabei der geplante Neubau der Unterkunft, die den Förderungsverein sicher vor neue Herausforderungen stellen wird.

Renate Gregor, die Ehrenamtsbeauftragte der Stadt Erlangen, bedankte sich bei allen Helferinnen und Helfern sehr herz-

lich und überreichte dem Verein eine zusätzliche Aktiv-Card der Stadt Erlangen als Dankeschön. Damit haben Mitglieder die Möglichkeit, in den Genuss von Vergünstigungen zu kommen beim Besuch von öffentlichen Einrichtungen der Stadt.

Michael Mrugalla - reda

Aufwendige Bergungsarbeiten nach LKW-Brand

Zwischen den Anschlussstellen Höchststadt-Nord und Rastanlage Steigerwald auf der BAB 3 in Fahrtrichtung Würzburg brannete ein Sattelzug infolge eines Verkehrsunfalls lichterloh. Die Feuerwehren aus Höchststadt an der Aisch, Mühlhausen, Schlüsselfeld, Steppach, Lonnerstadt, Wachenroth und Weingartsgreuth brachten den Brand unter Kontrolle. Der Unfall hatte sich in den frühen Morgenstunden des Montags, 9. Dezember, ereignet.

Zur Unterstützung der Nachlösch- und Bergungsarbeiten wurde um 5.19 Uhr der Fachberater des THW-Ortsverbandes Baiersdorf nachalarmiert.

Nach telefonischer Rücksprache mit der Einsatzleitung vor Ort wurden im Anschluss vom THW-Ortsverband Baiersdorf die Bergungsgruppe mit GKW I und Unimog-Kran sowie vom THW-Ortsverband Erlangen der Kipper mit Tieflader und



Zur Trennung des Sattelauflegers von der Sattelzugmaschine kommt der Motortrennschleifer zum Einsatz.

Radlader an die Einsatzstelle entsandt.

Der Ortsverband Baiersdorf leuchtete die Einsatzstelle bis

Sonnenaufgang aus. Die Ladung des Unfallfahrzeuges, bestehend aus Fahrzeugteilen aus Metall, wurde mit dem Erlanger Radlader sowie mit dem

Zweischalengreifer des Unimog-Krans zum endgültigen Ablösen von der Ladefläche gehoben. Im weiteren Verlauf der Bergungsarbeiten unter-



Der Schalengreifer des Baiersdorfer Unimog-Krans sichert die Deckenstrebe des Planengerüsts für den Abbruch.

stützten die Einsatzkräfte des THW mit technischem Gerät die aufwendigen Bergungsarbeiten. Zur Unterstützung der Einsatzkräfte wurden gegen Mittag weitere Baiersdorfer Helferinnen und Helfer mit GWK II und LiMa (Lichtmast) an die Einsatzstelle entsandt.

Weiterer Unfall auf der BAB 3

Parallel zum laufenden Einsatz alarmierte die Integrierte Leitstelle Nürnberg um 10.44 Uhr den Baiersdorfer Fachberater zu einem weiteren Einsatz auf die BAB 3. Zwischen den Anschlussstellen Erlangen-West und Höchststadt-Ost war in Fahrtrichtung Würzburg ein Kleintransporter auf das Stauende aufgefahren. Hier ergaben sich keine weiteren Einsatzoptionen für das THW.

Für die Baiersdorfer THWler endete der Einsatz beim LKW-Brand um 19.00 Uhr mit der Wiederherstellung der Einsatz-



Mit vereinten Kräften bergen Helferinnen und Helfer der THW-Ortsverbände Erlangen und Baiersdorf die Ladung.

bereitschaft. Neben 5 Erlanger Kameraden waren 25 Baiersdorfer THWler mit MTW, GWK I, Uni-

mog-Kran, VW-Bus, GWK II mit LiMa sowie Mercedes Sprinter im Einsatz.

Vincent Wedler - reda

Bilder: Oliver Friedel, Vincent Wedler

Training für den Ernstfall auf dem Main-Donau-Kanal

Der Main-Donau-Kanal verbindet auf einer Länge von 171 km den Main bei Bamberg mit der Donau bei Kelheim. Somit ermöglicht diese Bundeswasserstraße eine durchgehende Großschiffahrtsverbindung zwischen der Nordsee und dem Schwarzen Meer. Um auf Unglücksfälle, wie beispielsweise Schiffskollisionen oder Dammbürche, auf dem Kanal vorbereitet zu sein, trainierten die THW-Ortsverbände Baiersdorf und Forchheim an der Schleuse Hausen, unweit der Grenze zwischen den Landkreisen Erlangen-Höchststadt und Forchheim, am Freitagabend, 7. Februar, die Zusammenarbeit.

Nach Dienstbeginn um 19.00 Uhr verlagerten aus Baiersdorf der Zugtrupp, die Bergungsgruppe, die Fachgruppe Not-



Kameradinnen und Kameraden von THW und Feuerwehr beim Ablegen des Forchheimer Mehrzweckarbeitsbootes.

versorgung und Notinstandsetzung sowie die Fachgruppe Schwere Bergung mit MTW, GWK I, VW-Bus mit Hartschalenboot, Sprinter mit Schlauchboot, Unimog-Kran mit LiMa und LKW mit Tandemanhänger sowie aus Forchheim die Fachgruppe Wassergefahren mit MAN KAT I (6x6), Unimog mit Mehrzweckarbeitsboot und MLW V (Mannschaftslastwagen Typ V - er dient zur Beförderung der Einsatzmannschaft, als Geräteträger für die Ausstattung sowie als Transportfahrzeug für diverses Arbeits- und Baumaterial) ans westliche Kanalufer.

Nachdem das Übungsareal mit Hilfe der Lichtmaste von GWK I und LiMa sowie durch den Einsatz von Scheinwerfern und Powermoon® großflächig ausgeleuchtet war, wurde der Baiersdorfer Unimog-Kran an der Kaimauer in Stellung gebracht. Nach und nach wurden die zwei Baiersdorfer Boote und das Forchheimer Mehrzweckarbeitsboot mit Hilfe des Kranes zu Wasser gelassen. Beim Fahren auf dem Kanal übten die Bootsführerinnen und Bootsführer unterschiedliche Fahrmanöver.

Am Ufer errichteten die Baiersdorfer und Forchheimer Helferinnen und Helfer in gemischten Gruppen zwei Anleger. Einer wurde mit Hilfe des Einsatzgerüstsystems gebaut. Ein weiterer Anleger wurde unter Verwendung von Fässern, Rundhölzern und Bohlen in Form eines Tonnensteiges realisiert. Nach Fertigstellung der zwei Anlegestellen konnten die eingesetzten Boote anlegen, sodass alle an der Ausbildung beteiligten Helferinnen und Helfer eine eisige Spritztour auf dem Kanal genießen konnten.

In Zukunft soll die Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und THW bei Ausbildungen und Einsätzen weiter ausgebaut und intensiviert werden. Um einen Einblick in die Fähig-



Aufbau des Holzanlegers, Helferinnen und Helfer übten verschiedene Fahrmanöver.



Anlegen am Anleger aus dem Einsatzgerüstsystem mittels Mehrzweckarbeitsboot.

keiten des THW zu erlangen und um Kooperationsmöglichkeiten zu eruieren nahm auch Kreisbrandinspektor des Dienstbezirks 4 und stellvertretender Kreisbrandrat des Landkreises Erlangen-Höchstadt Stefan Brunner als Beobachter an der Aktion teil.

Gegen 22.45 Uhr endete die gemeinsame Ausbildung mit

Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft. Im Anschluss trafen sich die rund 35 an der Ausbildung beteiligten Helferinnen und Helfer der beiden Ortsverbände zum gemütlichen Grillen in der Baiersdorfer Unterkunft. Der Ortsverband Baiersdorf dankte den Forchheimer Kameradinnen und Kameraden für die super Zusammenarbeit und die interessanten Einblicke

in die Fachgruppe Wassergefahren.

Vincent Wedler - reda

Fotos: Vincent Wedler

Notstromversorgung der THW-Unterkunft bei einem Blackout

Unwetterereignisse wie schwere Stürme oder extremer Schneefall, aber auch Probleme bei der Regelung des Stromnetzes können großflächige und mehrtägige Stromausfälle, sogenannte Blackouts, auslösen. Zur Sicherstellung der Kommunikations- und technischen Betriebsfähigkeit sowie zur Aufrechterhaltung der Einsatzbereitschaft gilt es, in solchen Krisensituationen THW-Liegenschaften mit Notstrom zu versorgen. Um für dieses Szenario vorbereitet zu sein, trainierte die Baidersdorfer Fachgruppe Elektroversorgung am Freitag, 14. Februar, die Eigenversorgung der THW-Unterkunft.



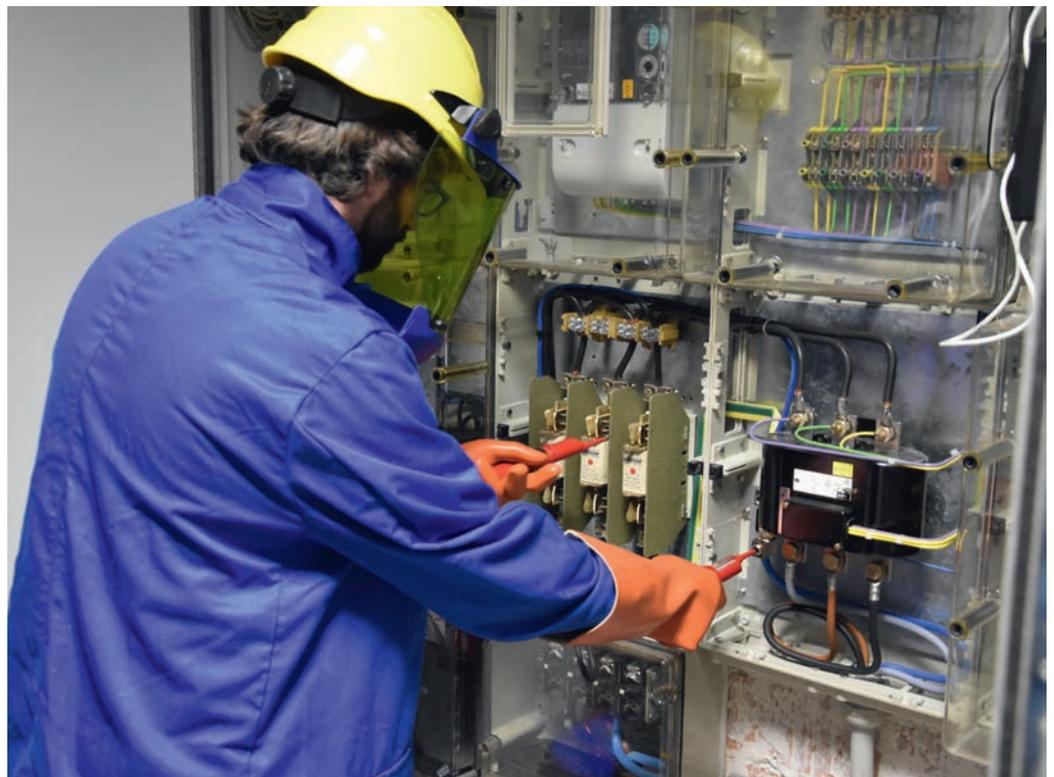
Strommessung am stationären Stromverteiler durch Helferinnen und Helfer.

Nach der theoretischen Wiederholung der Grundlagen wurde im praktischen Teil angenommen, dass die Liegenschaft während eines langanhaltenden Stromausfalles mit Notstrom versorgt werden muss:

Zur Sicherstellung eines Notbetriebs (u.a. Funk und Notbeleuchtung) bereiteten die Elektrofachkräfte zuerst die Einspeisung mit einem tragbaren 13-kVA-Stromerzeugungsaggregat vor und versorgten hiermit die Unterkunft über den Einspeisepunkt.

Für eine dauerhafte Komplettversorgung der THW-Liegenschaft wurde anschließend die LiMa (100 kVA) in Stellung gebracht und in Betrieb genommen. Parallel wurden Leitungen verlegt und im Hausanschlusskasten montiert.

Nachdem alles vorbereitet war, konnte vom Notbetrieb mit dem 13-kVA-Aggregat auf Versorgung durch die LiMa umgeschaltet werden. Nun stand ausreichend Energie zur Verfügung, sodass alle Verbraucher (Komplettbeleuchtung der Liegenschaft, Durchlauferhit-



Durch einen Helfer wird die Spannung am stationären Stromverteiler geprüft.

zer, ...) zugeschaltet werden konnten.

Die Ausbildung endete nach Rückbau der eingesetzten

Gerätschaften mit einer Besprechung. Durch diese realitäts- und praxisnahe Ausbildung konnten die Baidersdorfer Elektrofachkräfte ihr Wissen im

Bereich Einspeisen in Gebäude vertiefen.

Vincent Wedler - reda
Fotos: Vincent Wedler

Retten von Personen aus Schadensstellen

Damit die Handgriffe im Ernstfall sitzen, werden die Baidersdorfer Helferinnen und Helfer laufend im Umgang mit den Gerätschaften der Einsatzfahrzeuge geschult und intensiv ausgebildet. Um das Retten von Personen aus Schadensstellen zu üben, machten sich beim Ausbildungsdienst am Samstag, 25. Januar, die Bergungsgruppe, die Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung sowie die Fachgruppe Schwere Bergung mit GWK I, Sprinter, Unimog-Kran mit Tandemanhänger und LKW auf den Weg zu einem Fabrikgelände in Bubenreuth.

Mit Leitern, der Schleifkorbtrage, Seilen und Spanngurten übten die Bergungsgruppe und die Fachgruppe Schwere Bergung intensiv in zwei Gruppen den Aufbau und die Ausführung der Schiefen Ebene und des Leiterhebels.

Bei der Schiefen Ebene wird die verunglückte Person auf einer „Leiterrutsche“ auf Erdgleiche gebracht. Ist eine waagerechte Lage des Patienten nötig, dann kann der, ebenfalls aus Leitern und der Schleifkorbtrage bestehende, Leiterhebel einge-



Rettung einer Person aus dem 1. Obergeschoss mittels Leiterhebel durch die Helferinnen und Helfer der Bergungsgruppe.
Foto: Vincent Wedler

setzt werden. Beide Methoden eignen sich sowohl zum Retten von Personen aus Höhen als auch aus Tiefen. Beim mehrmaligen Aufbau im Laufe der Ausbildung variierten die Einsatzkräfte einzelne Parameter und optimierten somit situativ das Vorgehen beim Aufbau und der Ausführung von Schiefer Ebene und Leiterhebel. Innerhalb die-

ses Themenabschnitts durfte die Grundlagenwiederholung im Umgang mit Schleifkorb, Bergeschlepp, Bergetuch und Krankentrage natürlich nicht fehlen.

Fachgruppen in ihrem Element

Ein weiterer Ausbildungsinhalt für diesen Dienst lag in der Ein-

weisung der Helferinnen und Helfer in die Bedienung und die Besonderheiten des neuen hydraulischen Rettungssatzes der Fachgruppe Schwere Bergung.

Die Baidersdorfer Kranführer trainierten beim Kranen schwerer Lasten ihre Fertigkeiten bei der Bedienung des Unimog-Krans. Höhentauglichkeit war im



Rettung von Personen mittels Schiefer Ebene bzw. Leiterhebel. Die Aufnahme in Vogelperspektive wurde aus dem Arbeitskorb des Baidersdorfer Unimog-Krans aufgenommen.
Foto: Stefan Lippert

Anschluss beim Einsatz des Arbeitskorbes gefragt. Beim zielgenauen Manövrieren des Arbeitskorbes an bestimmte Objekte, wie Schornsteine, Dachrinnen oder Fenster, konnten die Kranführer ihr Geschick unter Beweis stellen.

Die Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung richtete vor Ort unter anderem einen kleinen „Pausenraum“ ein und beheizte diesen. Hier konnten sich die THWler, die bei frostigen Temperaturen übten, bei Kaffee und Tee aufwärmen.

Die Baidersdorfer Fachgruppe Sprengen nutzte auf dem Unterkunftsgelände die Dienstzeit zur Wartung und Pflege der Fachgruppenausstattung.

Die Baidersdorfer Helferinnen und Helfer zeigten bei diesem Samstagdienst großes Interesse an den unterschiedlichen Ausbildungsinhalten und Dienstthemen. Nach Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft und einer gemeinsamen Abschlussbesprechung konnte der vielseitige Dienst am späten Nachmittag beendet werden.



Vincent Wedler

Helferinnen und Helfer werden mit der PSAG (Persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz) vertraut gemacht – derweil erkunden zwei THWler mittels Unimog-Arbeitskorb die Lage.

Foto: Vincent Wedler



Erkundung der Liegenschaft mittels Arbeitskorb des Unimog-Krans.

Foto: Vincent Wedler

Brand in einem Reifenlager in Eltmann

Der Brand in einem Reifenlager am 28. Januar hatte sich bis unter die Dachhaut ausgebreitet. Über 100 Einsatzkräfte bekämpften das Feuer und verhinderten das Übergreifen auf ein angrenzendes Wohnhaus. Zur Unterstützung der Feuerwehrearbeit empfahl THW-Fachberater Sebastian Böhm den Teleskopklader mit Arbeitsplattform zu alarmieren. Die THW-Einsatzkräfte räumten die Ziegel vom Dach und erleichterten so der Feuerwehr das Aufspüren von Glutnestern und die Nachlöscharbeiten. Von 4.20 Uhr bis ca. 10.00 Uhr dauerte der THW-Einsatz.

Der Teleskopklader wurde 2019 an die Fachgruppe Räumen des OV-Haßfurt überstellt und hat sich seitdem schon mehrfach im Einsatz bewährt.

*Tobias Marquardt - reda
Fotos: Tobias Marquardt*



Jahresabschluss im THW Lohr mit Überraschung

Bei adventlicher Stimmung beschließen die Kameradinnen und Kameraden des THW Lohr traditionell im Dezember das Ausbildungsjahr.

Die Küche hatte Leckereien gezaubert und die Jugendgruppe im Vorfeld Weihnachtsplätzchen gebacken.

Ortsbeauftragter Michael Nätischer begrüßte die Helferschaft mit einem kleinen Rückblick auf das vergangene Jahr. Er bedankte sich bei allen für ihren unermüdlichen Einsatz im Ortsverband und nahm den Abend zum Anlass, langjährige Helferinnen und Helfer besonders zu würdigen.

Langjährige Helferinnen und Helfer gewürdigt

Leon und Noah Bund, Robert Hagmann, Michael Hegemann, Axel Hock, Peter Nätischer, Steffen Neubauer, Gerlinde Neuf, Kai Sturm und Daniel Wichartz engagieren sich seit 10 Jahren im OV Lohr.

Seit 20 Jahren sind Christian Brunn, Andre Kunkel, Alexander Metzger, Anna Nätischer, Nicole Roth, Christian Rosenberger, Bernd Seufert und Christopher Stahl mit dabei.

Auf 25 Jahre im THW Lohr blicken Stefan Büttner, Veit Parr, Eleonore Roth, Steffen Schil-

linger und Christian Seubert zurück.

Feste Größen im Ortsverband sind Stefan Durchholz und Alexandra Neubauer, die seit 30 Jahren mit viel Herzblut beim Lohrer THW mitwirken.

Der Nikolaus brachte die Überraschung

Allen überreichte Michael Nätischer die Urkunden für ihre langjährige Treue. Im Anschluss an die Ehrungen ließen sich alle bei gemütlichem Beisammen das Weihnachtssessen schmecken, bevor der Nikolaus - alias Altortsbeauftragter Ernst Herr - einige lustige „Geschichtli“ aus

dem vergangenen Jahr, ein wenig Tadel, ganz viel Lob für die Mannschaft sowie die goldene Ehrenamtskarte für Küchenfee Gerlinde Neuf im Gepäck hatte.

Für die Fachgruppe Wasserschaeden/Pumpen überbrachte der Nikolaus eine besonders große Weihnachtsüberraschung. Sie durften sich auf ein neues Fahrzeug für ihre Gruppe freuen und erhielten den Fahrauftrag, den brandneuen MLW 4 am Wochenende nach dem Helferabend bei der Herstellerfirma abzuholen.

Das neue Fahrzeug ist im THW Lohr angekommen.



1. Reihe von links: Michael Hegemann, Christian Brunn, Alexandra Neubauer, Christian Seubert, Gerlinde Neuf, Christopher Stahl, Christian Rosenberger, Steffen Schillinger

2. Reihe: Michael Nätischer, Peter Nätischer, Steffen Neubauer, Axel Hock, Kai Sturm, Daniel Wichartz, Leon Bund

Foto: Simon Lichtenhagen



v.l. THW-Ortsbeauftragter Michael Nätscher, die Geehrten: Norbert Schemm und Gerhard Fröhlich, THW-Regionalstellenleiterin Karin Munzke, Landrat Thomas Schiebel.

Foto: Lorena Brendolise

Seit 40 Jahren in der THW-Familie Lohr

Gerhard Fröhlich und Norbert Schemm gehören seit 40 Jahren der THW-Familie des Ortsverbandes Lohr an. Während einer Feierstunde im Bocksbeutelkeller des Landratsamtes erhielten die beiden von Landrat Thomas Schiebel das Ehrenzeichen am Bande für 40-jährige Dienstzeit überreicht. Das Ehrenzeichen wird vom Bayerischen Staatsministerium des Innern verliehen.

Seit Dezember 1979 ist Gerhard Fröhlich ein sehr engagierter Helfer des THW Lohr. Nach der abgeschlossenen Grundausbildung hat es ihm die Wasserausbildung besonders angetan. Er absolvierte die Bootsführer-Ausbildung im THW und

nahm an verschiedenen Fortbildungslehrgängen rund um den Wasserdienst teil. Als Truppführer in der damaligen neuen Pontongruppe beteiligte er sich maßgeblich am Aufbau und Fortbestand der Gruppe. Bei Bootseinsätzen unterstützt er weiterhin den Ortsverband (OV) als Bootsführer.

In den letzten Jahren widmete er sein Engagement verstärkt dem Förderverein Technische Hilfe e.V.. Seit März 2010 hat er das Amt des 1. Vorsitzenden inne.

Die Helferinnen und Helfer des THW Lohr schätzen Gerhard als sehr zuverlässigen Kameraden. Als Vorsitzender des Fördervereines liegt ihm die Kameradschaft im OV sehr am Herzen.

Er bringt sich ein bei kameradschaftlichen Aktionen und hat immer ein offenes Ohr für die Belange der Helferschaft, wenn der Verein Neuanschaffungen finanziell unterstützen kann. Das letzte Großprojekt des För-

derevereins war der Garagenbau im OV Lohr, den Gerhard engagiert begleitete.

Norbert Schemm trat dem THW Lohr im Juli 1979 bei. Nach erfolgreicher Grundausbildung bildete er sich zum Kraftfahrer CE weiter. Er war langjähriger Kraftfahrer in der Gerätegruppe des 3. Bergungszuges Main-Spessart. Als zuverlässiger und besonnener Fahrer brachte er Material und Mannschaft immer sicher zu Übungen und Einsätzen. Norbert hatte viele Jahre die Position des Sicherheitsbeauftragten im Ortsverband Lohr inne. Hier kümmerte er sich sehr gewissenhaft und sorgte für die Einsatzbereitschaft des Ortsverbandes. Trotz beruflicher Selbständigkeit blieb er dem THW treu und fungierte im Förderverein Technische Hilfe von 2001 bis 2019 als Kassenprüfer. Bei besonderen Einsätzen und Events im OV können die Kameraden stets auf Norberts Unterstützung zählen.

Die Kameradinnen und Kameraden vom THW-OV Lohr dankten für die langjährige Treue und freuen sich, auch in Zukunft auf den reichen Wissensschatz der beiden bauen zu können.

Katrin Brendolise - reda

Ehrungen beim Neujahrsempfang in Alzenau

Im Rahmen des Jahresabschlusses im THW Alzenau für 2019 wurde einigen Aktiven eine besondere Ehrung und Anerkennung zu teil.

Für die unermüdliche Unterstützung des Alzenauer THW erhielt der Erste Bürgermeister der Stadt Alzenau, Dr. Alexander Legler, aus der Hand des Landesvorsitzenden der THW-Landesvereinigung, Stephan Stracke, MdB, die Ehrennadel der Vereinigung in Bronze.

Junghelfer Philipp Marten hat erfolgreich an der Prüfung für das THW-Jugend-Leistungsabzeichen in Silber teilgenommen und erhielt Urkunde und Abzeichen.

Eberhard Leibl wurde zum Abschluss seiner siebenjäh-

rigen Amtszeit als Alzenauer THW-Ortsbeauftragter für seine Verdienste im Alzenauer THW und in der Helfervereinigung mit der Ehrennadel der THW-Bundesvereinigung in Silber geehrt.

Die gemeinsame Jahresabschlussfeier des THW-Ortsverbandes, der THW-Jugend und der THW-Helfervereinigung in der Unterkunft in der Siemensstraße hat Tradition.

Jörg Völker, THW-Ortsbeauftragter, thematisierte im Jahresrückblick auch den mehrtägigen Katastropheneinsatz im Berchtesgadener Land nach den heftigen Schneefällen Anfang 2019 und den zweitägigen Einsatz nach dem Sturm in Alzenau im August 2019. Erinnerungen gibt es viele.



Der Abend klang, wie immer, gesellig bei Spanferkelessen aus.

Der Dank – nicht nur des Orts-

beauftragten – galt allen Helferinnen und Helfern, die zum Gelingen der Feier beigetragen hatten.

Thomas Bartel - reda



v.l. Jörg Völker (Ortsbeauftragter des THW Alzenau), Eberhard Leibl (Ortsbeauftragter a. D. des THW Alzenau), Dr. Alexander Legler (Erster Bürgermeister der Stadt Alzenau), Stephan Stracke, MdB und Landesvorsitzender der THW-Landesvereinigung Bayern e.V. und Jeffry Morales (1. Vorsitzender der THW-Helfervereinigung Alzenau e.V. und Schriftführer in der THW-Landesvereinigung.)

Foto: Thomas Bartel

Besondere Ehrungen in Bad Kissingen

Ehrungen, wie sie nicht jeder THW-Ortsverband vornehmen kann, standen bei der jüngsten Weihnachtsfeier des THW Bad Kissingen auf dem Programm. Die Feier fand erstmals in der neuen Unterkunft am Maria-Ward-Weg statt.

Walter Seufert: 50 Jahre aktiv

THW-Helfer Walter Seufert ist 1969 in das THW Bad Kissingen eingetreten. Er erhielt die Ehrenurkunde für 50 Jahre im THW und der große Beifall der Frauen und Männer im Ortsverband machte deutlich, wie anerkannt und beliebt Walter Seufert ist. Er hatte schon den Umzug vom Städtischen Bauhof in Bad Kissingen in die Waldsiedlung Rottershausen mitgemacht. In das THW brachte er sich nicht nur mit seinen beruflichen Fachkenntnissen als Elektriker ein. Seit dem Umzug 1981 hat Walter mit seinen Kameraden Heinz Bömmel, später mit Georg Bauer, die sogenannte Teeküche eingerichtet und einen weite-

ren Nebenraum ausgebaut. Er führte die OV-Küche verantwortlich bis Oktober 2018.

Seine Ausbildungsstationen waren die Lehrgänge Kraftfahrer, Sprechfunker, Koch, Gemeinschaftsverpflegung und die Schulung Deutsche Bundesbahn Rettungszug.

Neun Frauen feierten

30-Jähriges

Ein weiteres Highlight war die Ehrung der Frauengruppe, die am 10. September 1989 in einem Zelt auf der Saalewiese bei Aschach „gegründet“ worden ist. Es war die jährliche Wasserdienstausbildung, zu der auch Bootfahren für Kinder gehört am letzten Ferienwochenende der Sommerferien. Nach den Einweihungsfeierlichkeiten der neuen Garagenanlage im Juli 1989, wo die Frauen mithalfen, empfahl Günter Theinert, Geschäftsführer a.D., die Frauen als Helferinnen in das THW aufzunehmen. Nach

einigen Vorgesprächen wurde dies am 10.09.1989 vollzogen. Claudia Mauler, die an diesem Tag Geburtstag hatte, wurde zur Gruppenführerin „berufen“. Um die Ausbildung schmackhaft zu machen, wurde mit einfachen Themenblöcken das Interesse geweckt, die gesamte Grundausbildung zu durchlaufen und zur Prüfung anzutreten. Diese wurde im Juli 1993 erfolgreich abgelegt. Danach gab es eine Feier im Unterrichtsraum, musikalisch begleitet durch GF Günter Theinert, die immer in Erinnerung bleiben wird.

Nun sind sie 30 Jahre beim Technischen Hilfswerk. Ortsbeauftragter Philipp Kiesel und sein Stellvertreter Bernd Kirchner gratulierten Christa Kirchner, Gerdi Rink, Barbara Schultze, Claudia Mauler, Martha Kirchner, Martha Schmitt, Roswitha Bauer, Anni Rink und Rosa Seufert und überreichten ein Präsent.

20 Jahre Engagement

Zugführer Dominik Fichte gehört 20 Jahre dazu. Ortsbeauftragter Philipp Kiesel und sein Stellvertreter Bernd Kirchner, der Leiter des OV-Stabes, überreichten Dominik Fichte die Ehrenurkunde und gratulierten.

Dominik Fichte ist 1999 in das THW Bad Kissingen eingetreten und wurde, nach dem Besuch der erforderlichen Lehrgänge, 2008 zum Zugführer berufen. Seitdem führt er den Technischen Zug mit Fachgruppe Infrastruktur (TZ FG-I).

Rahmenkonzept greift

Seit der Umsetzung des THW-Rahmenkonzeptes am 1. September 2019 wurde aus der zweiten Bergungsgruppe und der Fachgruppe Infrastruktur, die Fachgruppe N (Not-Instandsetzung, Notversorgung) gebildet.

Damit wird der Bereich Kritische Infrastrukturen auf 43% Anteile der THW-Ausbildung angehoben. Das sind große Aufgaben für die Helferinnen und Helfer des Technischen Zuges und des Zugführers.

Der Jahresrückblick des Ortsbeauftragten lies über 20 Stationen Revue passieren.

Dazu gehörte auch der Meilenstein in der Geschichte des THW-Ortsverbandes Bad Kissingen: der Einzug in die neue Unterkunft, verbunden mit dem wichtigen 1. September, seit dem die Einsatzbereitschaft des Ortsverbandes neu gemeldet worden ist.

Helmut Rink – reda



In die Mitte genommen haben die aktiven THW-Frauen den Jubilar: Walter Seufert hält seine Urkunde in Händen. v.L.n.R. Christa Kirchner, Gerdi Rink, Barbara Schultze, Claudia Mauler, Martha Kirchner, Walter Seufert, Martha Schmitt, Roswitha Bauer, Anni Rink, Rosa Seufert, stv. Ortsbeauftragter Bernd Kirchner, Zugführer Dominik Fichte und Ortsbeauftragter Philipp Kiesel.

Foto: Helmut Rink

Notfallverbund Augsburg übt im Staatsarchiv

Was tun, wenn Kulturgüter durch Wasser oder Feuer in Not geraten? Der Notwendigkeit des Kulturgutschutzes verpflichtet, hatten Augsburger Archive, Bibliotheken und Museen im Frühjahr 2015 den ersten Notfallverbund in Bayern gegründet (<http://notfallverbund-augsburg.de>). Die Mitglieder des Verbundes leisten im Schadensfall schnelle und unbürokratische Hilfe und stellen sich bei Bedarf auch Personal- und Sachmittel zur Verfügung. Zur Tätigkeit des Verbundes gehören außerdem regelmäßige Schulungen und Übungen seiner Mitglieder.

Bereits im Herbst 2016 war eine Brandschutzunterweisung mit nachfolgender Lösch- und Bergungsübung mit der Berufsfeuerwehr Augsburg abgehalten worden. Bei der Übung 2019 ging es um die Kooperation mit dem THW.

„Unterstützung bei der Bergung von Kulturgut nach Brand im Staatsarchiv Augsburg“ – so lautete die Meldung, mit welcher der THW-Ortsverband Augs-

burg zu der unangekündigten Übung alarmiert wurde.

Szenario: Nach einem Brand wurden Archivalien im Staatsarchiv Augsburg in einem oberen Magazingeschoss des Erweiterungsbaus ohne Aufzug beschädigt. Dabei handelt es sich um umfangreiches Archivgut, welches aus vorbereiteten Stülpedeckelkartons und zuvor in Wannen gewässertem, feuchtem bis nassem Stampfgut (d.h. zu vernichtende Unterlagen wie Bänden, Plänen, Büchern) bestand.

Im Übungsszenario war die Brandstelle durch die Feuerwehr gerade freigegeben worden. Es galt nun, die durch Feuer und Löschwasser in Mitleidenschaft gezogenen Archivalien zu bergen.

Zu Beginn der Übung – die Helferinnen und Helfer wurden während des monatlichen Ausbildungsdienstes alarmiert – wurden der Fachberater und der Zugführer des OV Augsburg vor Ort in die Lage eingewiesen. Die nachgerückten Einsatzkräf-



te - zwei Bergungsgruppen sowie die Fachgruppe Logistik mit insgesamt 28 Helferinnen und Helfern - übernahmen, unter den Augen der Verantwortlichen und zweier Gäste aus München (Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns und Restaurierungswerkstatt BayHStA), die Bergung bzw. den Aufbau der Sichtungsstelle. Die anschließende (schweißtreibende) Bergung der rund 400 Teile aus dem 3. Stock erfolgte in einer Reihe von Hand zu Hand über das Treppenhaus.

Zur weiteren Bearbeitung wurde parallel zur Bergung eine Sichtungsstelle (Biertische, -bänke unter Zelt, Gitterboxen und Paletten) für das dazu alarmierte Team des Notfallverbundes auf dem Parkplatz des Staatsarchivs durch die THW-Fachgruppe Logistik aufgebaut.

Die ebenfalls alarmierten 18 Mitglieder des Notfallverbundes sortierten darin die geborgenen Archivalien in drei „Straßen“ (nass/feucht/trocken), dokumentierten die Schäden, machten Fotos, verpackten die Archivalien und bereiteten sie für den Abtransport vor. Im Ernstfall werden die trockenen Archivalien in ein Asylarchiv, die feuchten und nassen Archivalien für eine spätere Vakuum-Gefriertrocknung in ein Kühlhaus gebracht und gelagert. Dazu wurde auch eine Logistikkomponente (MLW4 mit Ladebordwand) des THW alarmiert, die dann den Transport zu Lagerorten (z.B. Bistums- und Stadtarchiv) übernimmt. Weiterhin war ein MTW (Mannschaftstransportwagen), zwei GKW (Gerätekraftwagen), und 1 LKW-Kipper mit Ladekran im Einsatz.

Im Magazin stand ein Mitglied des Notfallteams des Staatsarchivs als Ansprechpartner für das THW zur Verfügung. Alles lief beeindruckend routiniert und professionell ab.



Ziel war gewesen, das THW als Partner für den Kulturgutschutz in Augsburg zu gewinnen und dessen technische und personelle Unterstützung des Notfallverbundes für den Ernstfall zu trainieren. Außerdem war es ein wichtiges Anliegen, die Abläufe bei der Bergungsdokumentation abzustimmen und zu trainieren, so der Notfallbeauftragte des Staatsarchivs und Initiator der Übung Rainer Jedlitschka. Insgesamt wurde von den Teilnehmern des Notfallverbundes ein sehr positives Fazit gezogen.

Auch von Seiten des THW war man äußerst zufrieden mit dem koordinierten Ablauf der Übung. Dem THW und seinen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die eindrucksvoll organisiert, professionell, aber auch mit großem Interesse am Thema der Bergung von Kulturgut ans Werk gingen, dankte Archivoberrat Rainer Jedlitschka M.A. vom Staatsarchiv Augsburg für ihre ausgezeichnete Unterstützung herzlich.

Dieter Seebach, reda



50 Jahre ehrenamtliches Engagement im THW Dillingen

Der THW-Ortsverband in Dillingen an der Donau wurde am 14. November 1969 gegründet und feierte sein 50-jähriges Bestehen im Stadtsaal in Dillingen.

Oberbürgermeister Frank Kunz charakterisierte das Dillinger THW in seiner Festrede so: „Kompetenz, Verantwortung, Fürsorge und Hilfsbereitschaft, die DNA des Dillinger THW“.

Ebenfalls dankbare und lobende Worte sprach Landrat Leo Schrell aus. Er lobte unter anderem die reibungslose Zusammenarbeit der Blaulichtorganisationen im Landkreis Dillingen an der Donau.

Bernd Nicklaser, der 1. Vorsitzende des THW-Fördervereins e.V. Dillingen hatte drei wichtige Daten aufgezählt:

- Den 14. November 1969, der Gründungstag des THW in Dillingen,
- den 06. Oktober 1995, der Gründungstag des THW-Fördervereins im Lkr. Dillingen
- sowie den 25. Juli 2011, die Gründung des selbstständig geführten Vereins der THW-Jugend Dillingen.

„Formal sind dies drei rechtlich eigenständige Einrichtungen, aber inhaltlich sind wir eins - das THW in Dillingen an der Donau.“

Eine große Ehre war es den Dilllingern, den damals noch zukünftigen THW-Präsidenten Gerd Friedsam in Dillingen an der Donau zu begrüßen. Die Festrede des aktuell Vizepräsidenten von Gerd Friedsam, der seit Jahresbeginn das Amt des Präsidenten innehat, begeisterte die anwesenden Helferinnen und Helfer des Ortsverbandes. Es war Motivation für sie.

Gerd Friedsam ehrte im Anschluss an seine Festrede verdiente Helferinnen und Helfer.

Robert Krebs: posthum gewürdigt

Die Laudatio für Robert Krebs anlässlich der Verleihung des THW-Ehrenzeichens in Silber war eine Phase des Innehaltens im festlichen Abend: Maximilian Krebs nahm die Würdigung der Verdienste seines Vaters entgegen, der kurz vorher verstorben war.

Robert Krebs war am 25. Mai 1982 in den Ortsverband Dillingen eingetreten. Von Beginn an übernahm er Verantwortung. Aufgrund seines vielfältigen Wirkens und seines unermüdligen Einsatzes beim Neubau der jetzigen Unterkunft, war er am 17. Juli 1999 mit dem Ehrenzeichen in Bronze ausgezeichnet worden.

Als der Ortsverband im Jahre 1999 einen Unimog erhielt, baute Robert Krebs diesen in einen Beleuchtungsunimog um. In seinem Keller konstruierte und verwirklichte er alle Umbauten. Der Beleuchtungsunimog ist heute noch in zahlreichen Nachteinsätzen als wichtiger Bestandteil des Technischen Zuges im Einsatz.

Um als Allrounder eingesetzt zu werden, hat sich Robert Krebs zusätzlich als Kraftfahrer und Bootsführer ausbilden lassen. Im Jahre 2014 hat er sich aufgrund der vakanten Position im OV zum Zugführer ausbilden lassen, um die Stelle ausfüllen zu können. Im Regionalbereich war er zudem als Bereichsausbilder Sprechfunk sehr aktiv.

Auf Ebene des Landkreises Dillingen, vertrat er den Ortsverband als Fachberater der Unterstützungsgruppe des örtlichen Einsatzleiters. Für bestimmte Ausbildungen mit der Jugendgruppe, mit der beachtlichen



Maximilian Krebs (r.) lauscht der Laudatio für seinen Vater, verlesen von THW-Präsident (stv.) Gerd Friedsam. Links Ortsbeauftragter Hubert Preiß und Matthias Datzko (LV Bayern), im Hintergrund Renate Preiß.

Anzahl von 40 Jugendlichen, sprang er regelmäßig als Kraftfahrer ein.

Ab 2013 übernahm Robert Krebs die Funktion des stellvertretenden Ortsbeauftragten. Dies ist, wie Ortsbeauftragter Hubert Preiß hervorhob, eine hervorragende Entscheidung gewesen, denn die beiden ergänzten sich und konnten sich blind aufeinander verlassen.

Für sein herausragendes Wirken für das Technische Hilfswerk in Bayern, wurde er 2018 mit dem Ehrenzeichen in Silber des Freistaates Bayern ausgezeichnet.

Das THW-Ehrenzeichen in Silber für seine besonderen Verdienste erreichte Robert Krebs nicht mehr persönlich.

THW-Ehrenzeichen in Bronze für Renate Preiß und Harald Mayer

Renate Preiß trat am 1. Juli 1999 in das THW Dillingen ein. Sie ließ sich zur Bergungshelferin ausbilden. Da ihre drei Kinder in der THW Jugend aktiv waren, lag ihr Augenmerk auf der Förderung der Jugendarbeit. Zusammen mit den anderen Jugendbetreuern gestaltete und leitete sie die Jugendarbeit



Renate Preiß mit Orden und Urkunde, flankiert von Gerd Friedsam und Referatsleiter Matthias Datzko, vom THW-Landesverband.



Die Geehrten - eingerahmt von der THW-Leitung (l. Gerd Friedsam, der jetzige THW-Präsident) und dem THW-Landesverband (r. Referatsleiter Matthias Datzko). Mit dem **Helferzeichen in Gold** wurden Simon Neipp, Marcel Gollmann, Michael Schaudi, Maximilian Krebs, Kilian Kuchenbauer, Sebastian Liebers, Tobias Spielberger und Carina Preiß ausgezeichnet. Das **Helferzeichen in Gold mit Kranz** bekamen Marcus Deisler, Dennis Lang, Thomas Kränzle, Katrin Preiß und André Hattler verliehen. Für **50 Jahre Zugehörigkeit** zum THW bekamen Arnold Krebs und Hermann Brenner die Anerkennung. Für **25 Jahre Mitgliedschaft** im THW erhielt Hubert Aninger die Ehrung des Freistaats Bayern. Fotos: Michael Matthes

des Ortsverbandes maßgeblich mit. Die Töchter sind mittlerweile aktiv im Zug. Renate Preiß ist in die Fachgruppe Logistik und Verpflegung integriert.

Seit 2004 findet im Landkreis Dillingen a. d. Donau das Jugendfeuerwehrlager mit ca. 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer statt. Dieses wird von der Fachgruppe Logistik des Ortsverbandes Dillingen gepflegt. Renate Preiß unterstützt diese am Wochenende stattfindende Veranstaltung mit vollem Enthusiasmus. Dabei liegen Essensplanung und Zubereitung weitestgehend in Ihrer Hand. Auch bei Übungen des Regionalbereichs Ingolstadt plant sie die Verpflegung und bereitet diese mit ihrem Team vor. Die BR-Radltour 2011 hat sie mit ihrem Team gemeistert, ebenso eine Großübung des HCP-Moduls Bayern. Auch der Tag der Bundeswehr oder diverse Stadtfeste sind fixe Jahrestermine, bei denen die Fachgruppe Logistik und Verpflegung des Ortsverbandes nicht wegzudenken ist. Der treibende Motor ist auch hier Renate Preiß. Die ganz norma-

len Dienstveranstaltungen im Ortsverband gehören selbstverständlich dazu. Kurz gesagt - sie ist die „Mutter der Kompanie“. Für diese besonderen Verdienste wurde Renate Preiß das THW-Ehrenzeichen in Bronze verliehen.

Harald Mayer bringt seine Technik-Erfahrung seit seinem Eintritt im THW im März 2001 bei der Instandsetzung und Reparatur von sämtlichen Fahrzeugen und Maschinen des Ortsverbandes Dillingen a. d. Donau ein. Bei der Umsetzung aller angeschafften und instandgesetzten Gerätschaften wie zum Beispiel dem Radbagger, Tieflader und Lafette für das Einsatzgerüstsystem für die örtliche Gefahrenabwehr, war Harald Mayer maßgeblich beteiligt.

Er ist Ausbildungsbeauftragter und Ausbilder der Grundausbildungsgruppe. Seit 2007 hat er so mit seinem Tatendrang und Enthusiasmus etliche THW-Generationen begeistert. Sein Wissen als technischer Berater Deichverteidigung gibt er in den OV-internen Ausbildungen

weiter. Seine Ausbildungsplakette reicht weit und er engagiert sich auch als Bereichsausbilder.

Aufgrund seiner beruflichen Tätigkeit als Maschinenbauingenieur bei der Firma Eurocopter ist er viel im Ausland unterwegs, spricht Englisch und hat sich als Auslandshelfer spezialisieren lassen. Er ist im Besitz sämtlicher Berechtigungen, um alle vorhandenen Fahrzeuge im Ortsverband Dillingen zu bedienen und ist somit ein Helfer, der alle angefragten Einsatzoptionen

des Ortsverbandes abdecken helfen kann. Eines seiner Steckpferde: die Organisation der jährlichen Ausflüge und Zeltlager für den Ortsverband.

Für dieses umfassende Engagement wurde Harald Mayer mit den THW-Ehrenzeichen in Bronze ausgezeichnet.

Durch den festlichen Abend im Stadtsaal führte Marcus Deisler.

Kilian Kuchenbauer - red



Harald Mayer (r.) bei der Würdigung seiner Person durch Gerd Friedsam.

Sonthofener THW-Kräfte leisten knapp 27.000 Dienststunden

Im Jahr 2019 engagierten sich die Sonthofener THW-Angehörigen 26.980 Stunden für das Wohl der Allgemeinheit. Bei der Jahreshauptversammlung des Ortsverbandes am 31. Januar im Offizierscasino der Jägerkaserne wurde auf das vergangene Jahr zurückgeblickt.

Ortsbeauftragter Robert Denz startete in seinem Bericht mit der Information über den Wechsel an der THW-Spitze. Seit 1.1.2020 ist Gerd Friedsam Präsident der Bundesanstalt.

Aktiver Förderverein

Weiter berichtete er über die Veranstaltungen des Fördervereins, die auch im letzten Jahr fortgeführt wurden. Angefangen vom Blaulicht-Schafkopfturnier, über den Besuch der DAV-Jugendgruppe, bis hin zum Radbasar, der im vergangenen Jahr im Frühjahr sowie im Herbst organisiert wurde. Denz blickte aber auch auf die bayernweite „THW Sandsack-Challenge“ sowie auf das gemeinsame Musikvideo mit der Allgäuer Mundart-Reggae-Band „Losamol“ zurück.

Über die 23 Einsätze und technischen Hilfeleistungen, über zahlreiche Übungen, Aus- und Fortbildungen und die Helfersituation in Sonthofen informierte Zugführer Alexander Gringel.

Unterstützungsleistungen auch bei der Vierschanzen-tournee

Erneut unterstützte das THW Sonthofen zum Beispiel die Verkehrspolizei in den Sommerferien und während der Vierschanzentournee mit THW-Diensten (Technische Hilfe auf Verkehrswegen). Nicht zu vergessen sind auch die Schneeeinsätze im Januar, allen voran im Katastrophengebiet Berchtesgadener Land.

Spannendes Jahr für die Jugendgruppe

Die Jugendgruppe erlebte 2019 ein vollgepacktes und spannendes Jahr. Da waren neben den alljährlichen Veranstaltungen zum Beispiel der Schwabenausflug, bei dem sich die Jugendgruppen aus



Ortsbeauftragter Robert Denz hieß alle herzlich willkommen.

ganz Schwaben im Skylinepark trafen, um gemeinsam einen tollen Tag zu erleben. Jugendausbilder Jan Breede erzählte des Weiteren vom Oster-Ausbildungswochenende. Gemeinsam mit der Jugendgruppe aus Schwabmünchen erlebten die Junghelfer dort eine spannende Ausbildung.

Langjährig Aktive geehrt

Für 10 Jahre ehrenamtliches Engagement im THW Sont-

hofen wurden Isabella Pötschke, Alexander Fleischer und Jan Breede vom Ortsbeauftragten Robert Denz geehrt.

Tobias Kunz und Stefan Ziegerer wurden für 20 Jahre und Michael Flauger und Rupert Vogler für 25 Jahre THW-Angehörigkeit ausgezeichnet.

Außerordentliches Engagement wird besonders gewürdigt

Das Helferzeichen in Gold bekam Claudia Denz, Ortsjugendbeauftragte, für ihr jahrelanges starkes Engagement verliehen.

Über die ehrenvolle Anerkennung ihrer Leistungen mit dem Helferzeichen in Gold mit Kranz freuten sich Stefan Ziegerer, Michael Flauger, Michael Adler und Klaus Hanft.

Neben der Helferschaft durften auch in diesem Jahr zahlreiche Ehrengäste begrüßt werden. Darunter Eric Beißwenger, MdL, der Vertreter des Landratsamtes Kai Bomans und der zweite Bürgermeister der Stadt Sonthofen, Harald Voigt, sowie Vertreter der Sonthofener Rettungsorganisationen.



Das Helferabzeichen Gold bzw. Gold mit Kranz haben verliehen bekommen: v.l. Michael Flauger, Klaus Hanft, Claudia Denz, Stefan Ziegerer, Michael Adler.

Alexander Fleischer - reda

Ehrenvolle Anerkennung von Jahren



10 Jahre dabei sind v.l. Alexander Fleischer, Isabella Pötschke, Jan Breede



25 Jahre v.l. Michael Flauger und Rupert Vogler



20 Jahre v.l. Tobias Kunz und Stefan Zieger

Fotos: Alexander Fleischer



Die THWiesn wird ins Jahr 2021 verlegt

Die bayerische THW-Welt war mitten in den Vorbereitungen für ein großes gemeinsames Erlebnis: die THWiesn im Mai in Ingolstadt.

Wegen der Gefahren durch das Corona-Virus ist die Veranstaltung abgesagt – sie wird im Jahr 2021 stattfinden. Der Termin steht noch nicht fest – der Juni ist angedacht.

Das passende Logo für den landesweiten THW-Treff stammt von Stefan Mühlmann.